

4. Bibliographie der Schriften

Predigt Von den Falschen Propheten / Uber das Evangelium Matth.VII, Vers. 15--23. Am 8. Sonntag nach Trinitatis Anno 1698. In der St.Georgen=Kirche ...

Francke, August Hermann

Halle, 1699

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Predigt

Von den

12

**Falschen
Propheeten/**

Über das Evangelium

Matth. VII, vers. 15 -- 23.

Am 8. Sonntag nach Trinitatis

Anno 1698.

In der St. Georgen-Kirche
zu Glaucha an Halle

gehalten/

Und nunmehr zum dritten mal
herausgegeben/

von

M. August Hermann

Francken/

SS. Theol. Gr. & O.O. LL.P.P.

Ord. & P. Glauch.

HALLE/

Druckts Christian Henckel/ Univers.

Buchdr. J. J. C. 1699.

12

Faint, illegible text, likely bleed-through from the reverse side of the page.



Die Gnade unsers HERRN
JESU CHRISTI / die Liebe
GOTTES des Vaters /
und die Gemeinschaft
des Heiligen Geistes sey
mit euch allen / Amen!

Es ist ein köstlich Ding/
daß das Herz veste
werde / welches ge-
schicht durch die Gnade.

Also redet Paulus in der
Epistel an die Hebräer am XIII. cap.
v. 9. Es mag der Mensch auff drey-
erley Art und Weise angesehen
werden. Vor seiner Bekehrung ist
der Mensch gleich einem irrenden
Wandersmann / ja einem irrenden
und verlohrenen Schaaff/wie Esaias

saget im LIII. cap. Wir giengen alle
in der Irre / wie die Schaaffe / ein
jeglicher sahe auff seinen Weeg.
Wenn dennder Mensch von solchem
seinen Irrweege zurück geruffen / und
gewarnet wird / daß er auff solchem
Weege nicht fortfahren soll / wo er
nicht umb Seel und Seeligkeit
kommen will: so ist der Mensch gleich
einem Wandersmann / der nun
weiß / daß er bishero nicht auff dem
rechten Weege gewandelt / gleich
wol aber auch noch nicht den rechten
Weeg vor sich siehet ; und daher o
in desto grössere Angst und Noth ge
rath ; diemeil er weiß / so er auff dem
Weege fortfahren würde / auff wel
chem er bishero gewandelt / so wür
de er den Räubern und Mördern
in die Hände fallen / und doch nicht
weiß / was er für einen Weeg erwäh
len soll / daß er zu seinem Zweck ge
lange. Wann aber dann der Mensch
zu Christo IESU / der da ist der
Weeg / die Wahrheit / und das Leb
ben /

ben / nach dem Joh. XIV. wahrhaftig befehret ist / als zu dem Hirten und Bischoff seiner Seelen : so ist er gleich einem solchen Wandersmann / der nun nicht allein von dem Irrwege abgeföhret / sondern auch den rechten Weeg gefunden hat / und also nun wohl vergnüget ist / daß er auff solchem Weege den rechten Führer hat / der ihn bey der Hand leitet / daß er weiß / er werde nicht verführet werden / sondern endlich in die erwünschte Stadt gelangen. Also mögen wir auch einen Menschen / nach solchem dreyfachen Zustande vergleichen einem Baum / der erst stehet in einem unfruchtbaren Lande / in welchem er keine Früchte tragen kann : Er wird aber aus solchem unfruchtbaren Lande herausgehoben / und in ein gutes und fruchtbares Land / da es ihm an guten Sonnenschein und Regen nicht mangelt / gesetzt. So lange als ein solcher Baum nur noch lose stehet

in dem neuen Erdreich / so ist ihm
 noch nicht recht damit geholffen;
 denn er kann gar leicht wieder umb-
 geworffen werden : Wenn er aber
 in dem neuen Erdreich erst seine
 Wurzeln recht geschlagen / und
 wohl bevestiget hat ; denn bekleibet
 er recht darinnen / bringet seine
 Früchte / und erfreuet damit den
 Gärtner. Also ist / sage ich / ein
 Mensch / so lang er sich zu Christo
 noch nicht befehret hat / so ist er in
 einem unfruchtbaren Lande ; Er
 kann da keine gute Früchte tragen :
 Wenn er aber in Christum verset-
 zet wird / so wird ihm geholffen.
 So lang aber doch ein Herz in Chri-
 sto noch nicht Wurzel gefaßt / und
 in demselbigen nicht bevestiget ist :
 so stehet es immer in Furcht und
 Zweifel / ob es auch in einem guten
 Lande stehe / und die rechte Frucht /
 nehmlich die Frucht des ewigen Le-
 bens zu gewarten habe ; Ja es
 kann auch geschehen / daß es durch
 ver-

verführische Lehrer / oder sonst auff
andere Art und Weyse umb und
umb gerissen werde. Wenn aber
erst der Mensch in Christo IESU
Wurzeln geschlagen / und in Ihm
bevestiget ist / nach dem 2. Cap. der
Epistel Pauli an die Coloss. v. 7; so
wandelt er denn in Christo IESU /
und sein Hertz ist in Ihm bevestiget.
Da spricht denn nun Paulus:
Es ist ein köstlich Ding / daß das
Hertz veste sey. Einem Wan-
dersmann ist es ein köstlich Ding /
wenn er nicht alleine von dem Stra-
weege abkommen ist: sondern nun
auch auff's allergewisseste weiß / daß
er auff dem rechten Weege sey / auf-
fer aller Gefahr / in völliger Sicher-
heit; daß er auff dem Weege / dar-
auff er gehet / nicht werde zu Cha-
den kommen. Einem Gärtner dün-
cket es ein köstlich Ding zu seyn / wenn
der Baum in ein gutes Land gese-
tzt ist / da er gute Früchte tragen
kann / und wenn er in demselbigen

seine Wurzeln so eingeschlagen hat /
 daß er sich keiner Unfruchtbarkeit
 befürchten darff : er findet dann
 auch zu rechter Zeit seine Früchte
 drauff / und freuet sich darüber. Al-
 so ist es einem Menschen ein köstlich
 Ding / wenn er nicht alleine erret-
 tet ist von den Weegen der Finster-
 niß : sondern er weiß auch / daß er
 auff die Weege des Friedens seine
 Füße gesetzt hat. Er weiß auffß
 allergewisseste / daß er in JESU
 Christo seinem Heylande stehe :
 Er weiß durch das Zeugniß des
 Heiligen Geistes / daß er GOTTES
 Kind sey. Und wenn alle Welt auff
 ihn zusprünge / und ihn für einen
 Verführer und Verführten hielte /
 irret er sich daran nichts : sondern er
 erkennet auffß allergewisseste / daß
 er in GOTTES Hulde und Gnaden
 sey / und / daß die ewige Seeligkeit
 sein bleiben werde. Es ist ein köst-
 lich Ding / spricht er / daß das
 Herz veste werde : welches ge-
 schie-

schiehet durch die Gnade / oder
 daß das Herze / wie es eigentlich
 heisset / durch die Gnade bevestiget
 werde : wenn uehmlich die Gnade
 nicht allein äusserlich verkündiget ;
 sondern auch von dem Herzen in
 wahren Glauben angenommen
 wird / und der Geist der Gnaden
 sich dergestalt in dem Menschen er-
 zeiget / daß er durch Bezeugung
 des Heil. Geistes / in seiner Seelen
 auffß allergewisseste solcher Gnade /
 Liebe und Hulde seines Himmlischen
 Vaters versichert ist / und in solcher
 Versicherung der Gnaden Gottes
 eine liebliche Vereinigung mit Gott
 in seiner Seelen erfähret. Das ist /
 sagt Er / ein köstlich Ding / wenn also
 durch die Gnade das Herz recht be-
 vestiget wird / daß es nicht allein ei-
 nen Geschmack an der Gnade Got-
 tes gewinnet ; sondern daß es auch
 in dem Besiß der Gnade Gottes
 recht bevestiget werde / und in dersel-
 ben Wurzel fasse : daß es einen sol-

chenbeständigen Zustand in sich er-
 fähret / darinnen es nicht mehr sich
 zubefürchten / es werde umgeworf-
 fen werden; sondern Gott Lob den
 rechten Weeg / und den rechten Füh-
 rer weiß zu demselbigen und dessen
 Ende zugelangen. Nun dieses köst-
 liche Ding sollte von uns allen von
 Kindheit auffrecht gesucht werden.
 Zwar ist es ja wol an dem / daß die
 Menschen bald den Lehr-Satz fassen/
 man müsse an seiner Seeligkeit nicht
 zweiffeln: Aber in der Application
 oder Zueignung dieses Lehr-Satzes
 ist auch keine geringe Krafft des Irr-
 thums. Denn solchen Lehrsatz fas-
 sen die meisten ohn Unterscheid: und
 da sie noch in keinem solchen Zustand
 stehen / darinnen sie sich / nach der
 Ordnung des Worts Gottes / der
 Seeligkeit getrösten können / so blei-
 ben sie doch darbey / wie sie es gehö-
 ret / sie dürfften an ihrer Seeligkeit
 nicht zweiffeln. Und eben dadurch
 verstärcken sie sich desto mehr in der
 fleisch-

fleischlichen Sicherheit/ und bleiben
 in dem Zustande/ darinnen sie sich in
 Wahrheit keiner Seeligkeit zu ver-
 sichern haben / und freuen sich doch /
 daß sie sich gewiß des HErrn IEsu
 zugetrösten hätten : daß sie ihren
 HErrn IEsu im Herzen hätten :
 daß sie ja gewiß hoffeten durch sein
 Verdienst gerecht und seelig zu wer-
 den. Siehe ! da ist ja gewiß der
 letzte Betrug ärger denn der erste :
 Da die Menschen sollten erst suchen/
 daß sie vom Irrwege / darauß sie
 giengen / errettet würden/ und dann
 darumb bekümmert seyn/wie sie auff
 einen guten Weeg möchten gebracht
 werden. Da würde sie denn dieser
 Lehr-Satz erst angehen/daß sie an ih-
 rer Seeligkeit/ auff solchen schmalen
 Wege/darauß sie giengen/ nicht zu
 zweiffeln hätten. Es ist gewiß zu
 dieser Zeit ja wol ein recht köstlich
 Ding/ daß das Herz bevestiget wer-
 de : da nemlich es bekandt ist unter
 denen Menschen/wie ein solcher Zwie-

spalt der Gemüther beydes unter
 Lehrern und Zuhörern / ich will nicht
 sagen in der Welt insgemein / oder
 unter denen unterschiedenen Secten;
 sondern so gar auch unter denen / die
 sich Lutheraner und Evangelische
 Christen nennen / anzutreffen / daß
 man für Verführung / für kräftigen
 Irrthum / für Sectirerey / für Rebe-
 rey / für diesen und jenen Dingen
 warnet / wenn an seiten der Beschul-
 digten nichts als Busse und Bekeh-
 rung erfordert wird. Der Teuffel
 streuet darzu seine Lügen / Ver-
 läumbdung und Lasterung kräftig
 aus / daß auch wol solche Seelen /
 welche nicht von jemandē gerne aus
 Bosheit übeln reden / dennoch mit
 Hingerissen werden / wenigstens sich
 zufürchten / dafür sie sich nicht zu-
 fürchten hätten: also / daß man wohl
 sagen mag / daß derjenige jcho ein
 köstliches Ding habe / und selig sey /
 dessen Herz durch die Gnade Gots
 tes bevestiget ist / der bekehret ist zu
 GOTT / und sich nicht erst bekehren
 darff.

darff. Denn was wäre es zu jetziger
Zeit wunder/das der Mensch in grof-
se Noth und Angst darüber geriethe/
wenn er höret/einer spricht so/der an-
dere anders: einer spricht/diese sind
Verführer / der andere spricht / jene
sind Verführer ? Das ist ja gewiß
ein Gericht Gottes über die Welt /
ja kein geringe Gerichte über diejeni-
gen/welche ihre Busse bisshero auff-
geschoben haben. Und je länger es
die Menschen auffschieben sich zu
Gott zubekehren/ je schwerer wird
denn ihnen die Bekehrung/ daß sie
endlich nicht wissen / woran sie sich
halten sollen. Siehe! sage ich/das
ist Gottes Gericht! Wie eine grosse
Wohlthat oder Barmherzigkeit un-
sers Gottes ist es aber mitten unter
diesen schweren Gerichten / daß Er
sein heiliges Wort uns Menschen
gelassen hat: ja wir haben es noch in
der Evangelischen Kirchen für eine
grosse Gnade und Barmherzigkeit
Gottes zurechnen/ daß Er durch

den Dienst des seel. Lutheri die
 Schrifft gleichsam unter der Banc
 wieder hervor gezogen hat / und sie
 den Menschen in ihre Hände gege-
 ben / daß sie die Freyheit haben sol-
 che selber zu lesen ; welche Freyheit
 man nicht also hat im Pabsthum.
 So können ja die Menschen selbst /
 weil sie Gottes Wort lesen dürffen/
 eine Prüffung anstellen / daß sie aus
 dem Traum kömen / und sehen mögen/
 auff welcher Seiten die Wahrheit
 sey / oder nicht. Umb deswillen haben
 wir uns denn auch zufreuen / daß un-
 ser Heyland Iesus Christus selbst
 uns darauff gewiesen hat in seinem
 Wort / wie wir eine solche genaue
 Prüffung anstellen mögen / daß wir
 nicht verführet werden in einen
 schädlichen Irrthum. So nun der
 Mensch Christi Wort hat / so darff
 er Niemanden Schuld geben / so er
 in seinem Zweifel stecken bleibet.
 Denn Christi Wort ist klar / deutlich
 und einfältig / daß es ein jeder leicht
 ver-

verstehen kann / so er sich selbst nicht
 verblenden läffet. Weil wir denn
 die Freyheit haben Christi Wort
 selbst zu lesen und nach zusehen: so
 dürfen wir ja nun solchen Vortheil
 recht gebrauchen / und darnach for-
 schen / daß wir zu einer gründlichen
 Gewißheit kommen. Damit aber
 ist denn das Herz noch nicht völlig
 gebessert / sondern es soll dieses denn
 nur der Anfang seyn / daß der Mensch
 nur erst wisse / worzu er sich halten sol-
 le / und nur erst erkenne / welchen Weeg
 er gehen soll. Denn soll er auch auff
 solchem Weege bevestiget werden.

Nun meine Allerliebsten / wir ha-
 ben zu diesem mal dasjenige Evans-
 gelium vor / welches wol an diesem
 Tage am allermeisten pflaget gemiß-
 brauchet zu werden von denenjeni-
 gen / welche selbst darinnen mit klä-
 ren Farben abgemahlet sind / die es
 von sich abschieben / und von diesem
 Evangelio Gelegenheit nehmen zu
 lästern und zuschmähen gegen diese-
 nie

nigen / welche ihr Wesen und Thun
 straffen / und sagen / daß sie falsche
 Propheten und Verführer des
 Volcks seyn. Umb deswillen aber
 ist nun auch von nöthen / daß Gottes
 Geist nicht schweige. Denn scheuet
 sich der Lügen-Geist nicht / daß er
 seine Lügen und seinen Giff so frech
 und frey unter denen Menschen aus-
 streue / und sie warne für den wahr-
 hafftigen Nachfolgern Jesu Christi /
 und denjenigen / die das Volk gedenz-
 den heraus zureissen aus dem Ver-
 derben: Wie sollte es wahren Anech-
 ten Gottes an der Parrhesie und
 Freudigkeit fehlen zu verkündigen
 nach dem Sinn Jesu Christi /
 welches da sind die falschen Prophe-
 ten / dafür man sich zu hüten hat.
 Das ist auch durch Gottes Gnade
 und Seegen vorjeko mein Zweck /
 daß solches Wort unsers HERRN
 Jesu Christi / wie es an sich selbst ist /
 in seiner Einfältigkeit und Lauter-
 keit euch vor die Augen gelegt wer-
 de:

de. Ihr aber habet acht auff das
 Wort des HErrn / und mercket dar-
 auff / ob es überein komme mit dem-
 jenigen / was Christus und seine
 Apostel gelehret haben / oder nicht ;
 und denn fället das Urtheil. Bittet
 Gott den HErrn demüthig / daß Er
 mir mit Geist und Krafft wolle bey-
 wohnen solches sein Wort in Krafft
 und Lauterkeit zuverkündigen : Ja
 bittet auch GOTT den HErrn / daß
 Er euch erleuchten wolle mit seinem
 Heil. Geist / auff daß ihr durch den
 Geist der Wahrheit das Wort der
 Wahrheit in Demuth möget anneh-
 men ; damit eure Seelen errettet
 werden. Darumb laßt uns GOTT
 den HErrn demüthig bitten in dem
 Gebet des Heil. Vater Unfers / und
 vorhero in dem Gesang / Nun bitten
 wir den Heil. Geist.

TEXTUS.

Evangelium Matth. VII. v. 15 -- 23.

Sehet euch für / für den
 S falschen Propheten / die

in Schaffs-Kleidern zu euch
kommen/inwendig aber sind
sie reißende Wölffe : An ih-
ren Früchten sollt ihr sie er-
kennen. Kann man auch
Trauben lesen von den Dor-
nen ? Oder Feigen von den
Disteln ? Also ein jeglicher
guter Baum bringet gute
Früchte / aber ein fauler
Baum bringet arge Fruch-
te. Ein guter Baum kann
nicht arge Früchte bringen/
und ein fauler Baum kann
nicht gute Früchte bringen.
Ein jeglicher Baum / der
nicht gute Früchte bringet /
wird abgehauen und ins
Feuer geworffen. Darumb
an

an ihren Früchten sollt ihr sie erkennen. Es werden nicht alle/die zu mir sagen/Herr/Herr/in das Himmelreich kommen / sondern die den Willen thun meines Vaters im Himmel. Es werden viel zu mir sagen an jenem Tage: Herr/Herr/haben wir nicht in deinem Namen geweissaget? Haben wir nicht in deinem Namen Teuffel ausgetrieben? Haben wir nicht in deinem Namen viel Thaten gethan? Denn werde ich ihnen bekennen / Ich habe euch noch nie erkannt/weichet alle von mir/ihr Ubelthäter.

Ein

Gingang.

WS war ein groß Gemur-
Mmel von Ihm unter dem
Volk: Etliche sprachen/
 Er ist from/ die andern sprachen/
 Nein / sondern Er verführet
 das Volk. Diese Worte finden
 wir Joh. 7. 12. Von wem entstand
 denn solch Murren unter dem
 Volk? Antw. von Jesu Christo
 dem Hochgelobten Sohn Gottes /
 dem Herrn der Herrlichkeit / dem
 Hohen-Priester/ den Gott geheili-
 get und gesalbet hatte und gesandt
 in die Welt / umk unser Seeligkeit
 willen. Das soll uns denn verstan-
 dig machen / daß wir also schlies-
 sen: Hat der Sohn Gottes / der Herr
 der Herrlichkeit nicht können Glau-
 ben finden bey den Menschen-Kin-
 dern / ob er gleich im Leben untade-
 lich und unanstoßig war; wie sollen
 den seine Knechte eines andern zu er-
 war:

warten haben in dieser Welt? Was
 ist es Wunder / daß / wenn es dem
 HERRN also ergangen / es seinen
 Dienern auch also / und nicht anders
 ergeheth? denn da geschicht es noch
 allezeit / daß etliche sagen: Er ist
 fromm / andere / Nein / sondern er
 verführet das Volck. Weil es denn
 nun an dem ist / so ist es ja billig / daß
 man lerne eine rechte Prüfung an-
 stellen / damit man nicht sein Urtheil
 auff einer Seiten also fälle / wie man
 es nicht fällen soll / und solches nicht
 zum Schaden unserer Seelen gerei-
 che. Sind doch die Menschen so ver-
 ständig / daß / wann ihnen Gold gege-
 ben wird / sie es nicht so fort für gut
 und ächt halten / sondern sie nehmen
 zuvor einen Probirstein / streichen es
 darauff / und sehen / obs auch die rech-
 te Farbe hat: und wenn ihnen ein De-
 mant gegeben wird / so glauben sie
 nicht gleich / daß er gut und Oriental
 sey; u. ob sie es selbst nicht verstehē / so
 ses

sehen sie / wie sie einen verständigen Mann antreffen / der ihnen daraus helfen könne. Und das alles betrifft doch nur das leibliche: Dieses aber / daß man die Geister prüffe / ob sie aus Gott seyn oder nicht / betrifft Seel und Seeligkeit. Weil denn nun unser lieber Heyland in unserm Evangelischen Text seinen Zweck selbst dahin gerichtet / daß Er von den falschen Propheten handelt / so wollen wir auch in aller Einfältigkeit / bey solchem Zweck unsers Heylandes jeho bleiben / und aus seinen eigenen Worten handeln:

Von den falschen Propheten.

- I. Welche dieselben seyn;
- II. Wie dieselben zuerkennen;
- III. Wie man sich dafür zuhüten habe.

Ge

Gebet.

DU getreuer Henschland und
 Erb-Hirte Jesu Christi
 ste/ erbarme dich gnädig-
 lich über uns / die wir versamlet
 sind diese deine Worte anzuhö-
 ren / daß uns der Geist der
 Prüfung zugleich mit dem
 Worte geschencket werde / und
 dein Geist unter uns zeuge / daß
 Geist Wahrheit sey / damit wir
 Licht und Finsterniß / Lügen
 und Wahrheit von einander
 recht zu unterscheiden lernen mö-
 gen. Herr Jesu / habe du
 Mitleyden mit dem armen
 Hauffen / denn du siehest es ja/
 und erkennest es / wie durch fals-
 cher Lehrer Verführung / Be-
 trug und ungegründete War-
 nung für die / so das Wort der
 Buße verkündigen / viel tausend
 Men-

Menschen von rechtschaffener
Befehung zurück gehalten / und
also verlohren werden. Erbar-
me dich des unwissenden Volcks/
und weil du ihnen aus grosser
Gnade dein Wort noch gelassen
hast / daß es ihnen vorgelesen
und vorgetragen werde / so thue
auch diese Gnade hinzu / daß die
Einfältigen sehen und erkennen/
was der Geist der Wahrheit sey/
und solches recht prüffen lernen
durch deine Krafft. Siehe es aus
Gnaden umb deiner unendlichen
Liebe willen. Amen.

Abhandlung.

Erster Theil.

Wenn denn nun Geliebte
in dem Herrn / zu handeln ist
von den falschen Prophe-
ten / so haben wir aus den Worte des
Herrn Jesu zu lernen 1) welche die
sel:

selbigen sind? Sehet euch für/
 spricht unser Heyland/ für den fal-
 schen Propheten / die in
 Schaaffs-Kleidern zu euch kom-
 men/ inwendig aber sind sie reis-
 sende Wölffe. Was durch Prophe-
 ten verstanden werde/ kann uns aus
 Heil. Schrift wohl bekandt seyn/
 nemlich / diejenigen hießen Pro-
 pheten/ die den Geist Gottes hat-
 ten/ und durch denselben das Volk
 lehren und unterrichteten von ih-
 rem Heyl und ihrer ewigen Seelig-
 keit/ die der Heil. Geist auch in alle
 Wahrheit leitete/ und sie zum Werk
 des HErrn tüchtig gemacht hatte.
 Nun aber stehet allhier von den
 falschen Propheten. So sind denn
 nun diejenige falsche Propheten/
 die sich dafür ausgeben/ daß sie rech-
 te Propheten seyn / und sind es
 nicht; die sich dafür ausgeben/ daß
 sie den Menschen die Wahrheit leh-
 ren/ und thun es nicht; die sich da-
 für

B

für

für halten/und dafür von den Menschen wollen gehalten seyn / daß sie ihre Zuhörer auff den rechten Weg weisen/und verführen sie in den Abgrund der Höllen hinein. Unser Heyland beschreibet sie deutlich: Die in Schaaffs Kleidern zu euch kommen; inwendig sind sie reißende Wölffe. Demnach so gehören zwey Stücke zu einem falschen Propheten / erstlich der Schaaffs Pelz/ und denn das Wolffs Herk: Beydes muß nun erkandt werden. Was ist denn das / in Schaaffs Kleidern? Was ist das für ein Schaaffs Pelz / darein sich die reißenden Wölffe verkleiden? Ein solcher Schaaffs Pelz ist vornehmlich die vorgewandte Orthodoxie, oder reine Lehre. Denn weil die falschen Propheten das Reich Gottes in der Krafft in ihrer Seele niemals geschmacket und erfahren: so haben sie nichts bessers / als den äußerlichen Buchstaben der Lehre/ wie sie
in

in gewisse Theſes und Sätze abge-
 faſſet iſt. Auff ſolche Theſes und
 Lehr-Sätze pochen und trogen ſie/
 wenden die Orthodoxie in allen
 Stücken vor/ und mißbrauchen dieſe
 ſelbe zum Deckmantel ihres fleiſchli-
 chen Eiffers und Boßheit: wie ſol-
 ches aus dem Exempel der Phari-
 ſäer und Schriftgelehrten zuſehen/
 die allezeit auff Moſen und ſeine
 Lehre trogeten/ und doch dieſelben/
 wenn unſer Heyland auff die wahre
 Krafft drang / und dieſelbe in Wor-
 ten und Wercken bewieß/ unter dem
 Schein der Orthodoxie verwarffen.
 So ſagten ſie/ z. e. daß er nicht recht
 von dem Sabbath lehrete: daß er
 den Sabbath nicht hielte: und ob
 gleich unſer Heyland die Menſchen
 am Sabbath heylete / und alſo
 würckliche Wercke der Liebe/ die von
 Moſe auch gebothen waren / aus-
 übete; ſo berieffen ſie ſich doch auff
 die Orthodoxie, und wendeten für/
 als ob Chriſtus dawider handelte

Damit bezauberten sie das Volk/
 daß es dachte: Ey! das sind heilige
 Leute / das würden unsere Pharis
 säer und Schrifftgelehrten ja nimm
 er thun / die bleiben doch bey der
 reinen Lehre; wie halten sie doch so
 vest auff Mosen/ und auff die Lehr
 Sätze der Aeltesten? Es muß doch
 mit dem Jesu von Nazareth nicht
 recht seyn/sonst würden unsere Lehr
 rer Ihm keine Heterodoxie oder fals
 che Lehre imputiren und bey messen.
 Siehe / so ist die Orthodoxie oder
 reine Lehre ein Schaaffs-Peltz/wenn
 nehmlich der Mensch sich auff den
 äußerlichen Buchstaben verlässet/
 und doch die Krafft desselben weder
 jemals geschmäcket noch erfahren
 hat. Daraus denn ein jeder Ver
 ständiger wohl sehen kann / daß man
 die Orthodoxie oder Keinigkeit in
 der Lehre an sich selbst keines weg
 gering schätze / oder einen Wisch
 masch in der Lehre billige und gut
 heisse: sondern daß man nur die
 Heu

Heucheleyn derjenigen Lehrer be-
 straffe / welche sich mit dem Schein
 ihrer gefasseten Lehr-Sätze äusser-
 lich schmincken / und das Geheim-
 niß des Glaubens / und die Krafft
 der Lehre Jesu Christi und seiner
 Apostel in keinem reinen Gewissen
 haben und besitzen; gleich wol aber
 für rechtschaffene Lehrer wollen ge-
 halten seyn. Ein solcher Schaaffs-
 Pelz ist auch der äusserliche Be-
 ruff / darauff sich falsche Propheten
 beruffen / und umb deswillen sie sich
 für Diener Gottes und Christi
 halten: denn weil sie von der Landes-
 Obrigkeit beruffen / und in das
 Ambt gesetzt worden sind / und
 darauff Brieff und Siegel em-
 pfangen / meynen sie genugames
 Zeugniß daran zu haben / daß sie
 Lehrer aus Gott seyn: Ob gleich/
 wenn ihr Gewissen recht sollte ge-
 prüffet werden / sich es wol finden
 möchte / daß man durch gar schlim-
 me Wege ins Ambt gekommen/

und als ein Dieb und Mörder zur unredhten Thür in den Schaaffstall hinein gestiegen; in dem man sich etwa vorhero durch Bittschrifften insinuiret / und sich also sorgfältig umb Patronen beworben; daß ich nicht sage/wie man wol durch Gaben und Geschencke/ durch Heyrathen und andere dergleichen frumme Weege ins Ambt eingeschlichen; nicht in herglicher und brennender Liebe dem HERN Christo Seelen zu gewinnen / sondern nur/daß man sein Stück Brodt haben/ und dabey in grossen Ehren und guter Gemächlichkeit des Fleisches leben möge. Nichts desto weniger/ wenn ein Brieff da ist / den man auffweisen kann / daß man zu dem Ambt beruffen / oder bestellet sey/so heisset es: Hab ich nicht meinen ordentlichen Beruff? Bin ich nicht ein verordneter Diener Christi? Da man doch billig darnach fragen sollte: Ob man auch durch Gotz

Gottes Geist gesendet/ und durch
 denselben tüchtig gemacht sey das
 Ambt des Geistes in der Krafft zu
 führen/ und also wahrhaftig von
 Gott beruffen sey/ und das Zeug-
 niß davon in seinem Herzen habe?
 Ein solcher Schaaffs Pelz ist ferner
 die äußerliche Autorität/ da man
 nehmlich sich auff die reinen Theo-
 logos unserer Kirchen beruffet/ de-
 roselben Autorität vorschüzet/ und
 im Gegentheil nicht darauff siehet/
 wie man möge in dem Grunde der
 Lehre unsers HERRN JESU bevesti-
 get werden; Da muß z. e. Lutherus
 vielen falschē Lehrern zum Schaaffs-
 Pelz dienen; indem sie sich mit sei-
 ner Autorität schmücken/ und sich
 darauff beruffen/ daß sie sich nach
 seinem Namen nennen/ und mit
 Ihm einerley Lehre führen: da doch
 der Glaube und Geist Lutheri nicht
 in ihnen ist. Denn ja Lutherus nicht
 das Seinige gesucht/ sondern die
 Ehre des lebendigen Gottes/ und

Leib und Leben umb des Evangelii
 willen gewaget hat : Da hingegen
 diese bey dem Evangelio ihre eigne
 Ehre / Nutz und Bequemlichkeit /
 und also ganz das Widerspiel su-
 chen. Ein solcher Schaaffs-Peltz
 muß auch seyn das theure Wort
Gottes selbst / damit man sich auß-
 serlich schmücket / und vorgiebt / man
 bleibe alleine bey der Heil. Schrift :
 Ja eben daher nehmen falsche Pro-
 pheten Gelegenheit rechtschaffene
Anechte **G**ottes zu verkleinern
 und zu verlästern / wenn sie densel-
 ben nur auffbürden mögen / daß sie
 nicht allein bey der H. Schrift blie-
 ben / sondern auch auff unmittelba-
 re Offenbarung giengen. O ! da
 meynet man / da habe man sich so
 wohl und vest gesetzt / daß nun nie-
 mand einem das in Zweifel ziehen
 dürffte ; Siehe ! da muß **G**ottes
 Wort der Schaaffs-Peltz seyn : da
 heißt es / man wolle allein dabey
 bleiben ; man wolle von keinen un-
 mit-

mittelbaren Offenbarungen etwas
wissen / sondern sich allein an das
geschriebene Wort Gottes halten.
Worunter aber von den falschen
Propheten nichts anders gesucht
wird / als daß sie treue Knechte
Gottes / die da die Menschen auff
die Erleuchtung des Heil. Geistes
und die innerliche Offenbarung
Christi im Herzen nach Gottes
Wort weisen / verdächtig machen
wollen / als ob sie Feinde wären
des geschriebenen Worts / und nur
auff unmittelbare Offenbarungen
warteten / und darauff die Leute
wiesen; hingegen sich vor der Welt
in den Credit setzen / als ob sie rechte
Eufferer für das Wort Gottes /
und wahre Lehrer wären : da doch
die Erfahrung bezeuget / daß sie
nichts weniger sind / indem sie an
statt des lautern Wortes Gottes
ihre menschliche Weißheit und
Worte vorbringen / dasselbe auff
tausendfältige Art verkehren / den

Leuten es nicht in die Hände geben
 noch auff ein dem Worte Gottes
 in allen Stücken gemässes Leben/
 nach dem Befehl Christi / dringen.
 Ja ein solcher Schaaffs Pelz muß
 auch seyn Christi Name und
 Christi Verdienst: indem man sol-
 ches nur äußerlich vorwendet/ und
 den Namen haben will/daß man sich
 allein auff Christum verlasse / und
 auff sein Verdienst leben und
 sterben wolle. Sehen nun solche
 falsche Propheten/daß andere nebst
 dem Glauben an das Verdienst
 IESU / auff ein rechtshaffenes
 Wesen und innerliche Heiligung
 dringen/und nach der Heil. Schrift
 einen solchen Glauben / der durch
 die Liebe thätig ist/ und uns zu
 neuen Creaturen machet/ erfordern:
 so machen sie bald ein Geschrey/ als
 ob die Menschen in dem Werck der
 Rechtfertigung auff die guten Wer-
 cke gewiesen würden; da heist es
 bald / man spanne den Bogen zu
 hoch;

hoch; Das Verdienst Christi-
 werde dadurch geschmähet; man
 könnte die Leute wohl auff solche
 Weise melancholisch machen / und
 in Verzweiffung stürzen / und was
 dergleichen Sophistereyen mehr seyn.
 Und das hat denn bey Unverstän-
 digen einen großen Schein / daß sie
 auch wol solchen Lügen glauben/
 und dencken: Es ist auch wahr; man
 thut der Sache zu viel; das Ver-
 dienst Christi muß es doch alles
 thun; denn wenn wir so fromm le-
 ben könnten / was hätte er nöthig
 gehabt für uns zu sterben u. s. f. ? D-
 wie wird manch unschuldig und ein-
 fältig Hertz durch solche Lügen und
 Verkehierungen bezaubert / und
 umb Seel und Seeligkeit ge-
 bracht: wie ja die Erfahrung leh-
 ret. Zu solchem Schaaffs-Peltz ge-
 höret auch das äußerliche ehrbare
 Leben / daß man nehmlich nicht in
 Hurerey / in Trunckenheit oder in
 andern groben Sünden erfunden
 wird/

wird/sondern sich so auffführet / daß
 die Menschen sagen: Ey das ist doch
 ein feiner Theologus und exempla-
 rischer Prediger; man weiß gleich-
 wol nichts Böses von ihm zusagen;
 Er lebt doch nicht wie andere / son-
 dern als es einem Theologo und
 frommen Prediger zukömmt. Und
 da lehret die Erfahrung/ daß die / so
 unter diesem Schaaffs-Pelz einher-
 gehen / einen größern Schaden
 thun / als andere / deren Epicuris-
 sches Wesen offenbar ist. Denn
 wenn ein Lehrer in Uppigkeit / in
 Hurerey / in Trunckenheit / in Hof-
 farth / in Ehr-Geiz lebet / so kann
 jederman leicht erkennen / daß er
 dem Teuffel / der Welt und dem
 Bauche diene / und daß er nicht
 Christo und seinem Worte folge.
 Da brauchet jederman das Wort:
 Man soll nach seinen Worten
 thun / und nicht nach seinen
 Wercken. Aber jene / die den
 Schein des gottseligen Wesens
 ohne

ohne die wahre Krafft annehmen /
 sind der Welt in ihrer Heuchelen
 nicht so offenbar / werden auch nicht
 dafür angesehen / daß sie falsche
 Propheten seyn sollten: denn weil
 sie ehrbar leben / und die groben
 äusserlichen Laster hefftig straffen;
 so werden die Menschen durch die-
 sen Schaaffs-Pelz betrogen / daß
 sie sagen; Sie sind doch auch recht-
 schaffene Lehrer; sie sagen es den
 Leuten gut genug / wenn sie nur dar-
 nach thun wollten; so straffen sie
 auch die Laster mit grossem Ernst/
 und eiffern genug darwider. Dar-
 mit bleiben denn die Zuhörer auch
 in solcher bloß äusserlichen und bür-
 gerlichen Ehrbarkeit stecken / und
 kommen nicht zu einer gründlichen
 Veränderung des Herzens / dar-
 auff sie von solchen Pharisäischen
 Lehrern nicht gewiesen werden.
 Sehet / das alles / und noch ein-
 mehrers gehöret zu der falschen
 Propheten ihrem Schaaffs-Pelz!

B 7 Nun

Nun aber stehet allhier: Inwen-
 dig sind sie reißende Wölffe.
 Welches ist denn nun das Wolffs-
 Hertz der falschen Propheten? oder
 was für Leute sind denn innwendig
 reißende Wölffe? Antwort: Das
 sind solche/ welche sich dafür ausge-
 ben/daß sie andere befehlen/und das
 Ambt des Geistes führen wollen/
 da sie selbst noch nicht zu Christo
 kommen sind/ selbst Gott nicht er-
 kannt und gesehen haben/ und also
 noch in der Unarth ihres unreinen
 und thierischen Hertzens stehen. Ein
 Wolff ist ein reißendes Thier/er ver-
 schonet der Heerde nicht; sondern er
 raubet die Schaaffe/und verschlins-
 get dieselbigen: Also sind auch gear-
 tet die falschen Propheten. Sie ha-
 ben ein Wolffs-Hertz/das ist/sie füh-
 ren das Ambt nicht aus lauterer Lie-
 be zu den Seelen der Menschen; son-
 dern umb ihrer eigenen und der ih-
 rigen Versorgung willen. Dahero
 sie

sie nur darauff sehen / daß sie im-
 Ambte die Gebühren bekommen/
 Schätze sammeln/ reich werden mö-
 gen/ wie ihre Accidentia und Bez-
 soldung möge verbessert werden/
 damit sie kein viel beylegen/ und al-
 so ihre Kinder und Kindes-Kinder-
 nach einander wohl versorgen mö-
 gen. Daher sie auch keine Arbeit-
 in ihrem Ambt übernehmen / wo-
 nicht auch ein Accidens davon zu-
 erwarten ist. Das heißt denn *N-B*
 das Fette fressen / und sich mit
 der Wolle kleiden / und das Ge-
 mästete schlachten / aber die
 Schaaffe nicht wenden. Esaia.
 XXXIV, 3. Und das ist eben die Ei-
 genschaft eines reißenden Wolfes.
 Paulus klaget gar schmerzlich über
 solche Lehrer in der Epistel an die
 Philipper cap. II. 21: Sie suchen
 alle / spricht er / das Ihrige und
 nicht / was Jesu Christi ist:
 will aber umb deswillen solche nicht
 für

für rechtschaffene erkennen. Solcher Eigen-Nutz bringet das Laster des Geitzes mit sich: Daher auch denn das Sprichwort kommen ist: Das die Pfaffen geitzig sind. Davon der seelige Lutherus sagt / daß es synechdochice zu verstehen sey / nehmlich / nicht als ob alle / sondern daß die meisten unter den Lehrern so wären. Solcher Geitz bringet denn nun auch mit Dieberey und Mord: wie unser Heyland sagt / bey dem Johanne cap. X. 8: Alle die vor mir kommen sind / die sind Diebe und Mörder gewesen. Das scheint ja wol eine harte Rede zu seyn / daß unser Heyland so gar mit Dieben und Mördern umb sich wirfft: Aber es ist nicht zu hart geredet. Denn wenn einer zeitlich Guth stiehlet / so achtet man es nicht zu hart / daß man einen solchen einen Dieb nennet; so jemand den Leib tödtet / so achtet man es nicht zu hart /

hart/ daß man einen solchen einen
 Mörder nennet : Sollten denn die
 nicht Diebe und Mörder (genennet
 werden/welche nicht zeitlich Guth/
 sondern die Seelen der Menschen
 stehlen/ welche nicht den Leib töd-
 ten/ sondern die Seele ermorden?
 Wie geschiehet aber das? Sollten
 denn wol solch: Menschen seyn/ die
 da vorsehlich und muthwillig die
 Seelen der Menschen ermorden?
 Es kann solches auff zweyerley
 Weyse verstanden werden. Es ge-
 geschiehet ja wol ein Mord/ wenn ein
 Mensch den andern mit der Faust
 todt schlägt : aber derjenige / der
 durch seine Verwarlosung einen
 Menschen umbkommen läßt / der
 ist in Wahrheit ja auch ein Mörder.
 Man wird gewiß nicht allein die ei-
 ne Mörderin nennen / welche die
 Hand an ihr Kind geleyet / und sol-
 ches ermordet hat: sondern auch die-
 jenige/ welche ihr Kind todt hun-
 gern ließe/oder es sonst nicht in acht
 neh-

nehme aus grosser Nachlässigkeit/
 und in dessen das Kind liesse den
 wilden Thieren in die Klauen ge-
 rathen. Siehe! solche wäre ja eben
 so wol eine Mörderin zu nennen.
 Also geschiehet solcher Seelen-
 Mord und Seelen-Raub im Lehr-
 und Predigt- / Ambt grossen
 Theils durch Verwahrlosung;
 wie man im Ezech. XXXIV, 4.
 5. zu sehen hat / da es heisset:
 Der Schwachen wartet ihr
 nicht / und die Kranken heylet
 ihr nicht / das Verwundete ver-
 bindet ihr nicht / das verirrte
 holet ihr nicht / u. das Verlohr-
 ne suchet ihr nicht / sondern
 streng und hart herrschet ihr ü-
 ber sie / und meine Schaaffe sind
 zerstreuet / als die keinen Hirten
 haben / und allen wilden Thie-
 ren zur Speise worden / und gar
 zerstreuet &c. Wo denn nun solche
 Hirten sind / die sich des Ihrigen
 nur

nur annehmen / und damit vergnü-
 get sind / wenn sie äußerlich das
 Ambt so weit verrichten/ daß sie
 einmal hingehen / und eine ausge-
 künstelte/ oder ausgeschriebene und
 auswendig gelernete Predigt dem
 Volck vorsagen/ Kinder tauffen/ und
 Sacrament reichen/ sonsten aber das
 Volck in seinem Irrwege gehen und
 in ihren sündlichen Gewohnheiten
 fortfahren lassen/ und zufrieden sind/
 wenn sie nur zur rechten Zeit zur
 Beicht und Heil. Abendmahl kom-
 men/ so dann die Hand allen ohne
 Unterscheid auff den Kopff legen
 und sprechen; Gehe hin im Frieden/
 deine Sünden sind dir vergeben;
 Solche sind falsche Propheten/ Die-
 be und Mörder; damit / daß sie den
 Frieden verkündigen/ da kein Friede
 ist; Daß sie die Gnade Gottes
 verkündigen/ da doch keine Gnade/
 sondern Zorn und Unnade Gottes
 zuverkündigen ist. Und das ist nun
 eben der größte Greuel in unserer
 Lu:

Lutherischen Kirchen / dadurch die
 Bosheit überhand genommen hat/
 uehmlich ob man schon weiß/ daß in
 einer Stadt u. Gemeinde der größ-
 te Hauffe in Sünden / Schanden
 und Lastern lebet / auch über dieses
 auff öffentlicher Canzel darauff
 schilt/ und solches denen Leuten vor-
 stellet/wie alles verderbet sey; Daß
 gleichwol alle ohn Unterscheid fein
 säuberlich absolviret und loß gespro-
 chen werden von ihren Sünden/ und
 nicht anders als liebe Mit:Christen/
 liebe Söhne und Töchter geheissen
 und tractiret werden. Siehe! das
 ist ein Zeichen/ daß leider! mehrens-
 theils in unserer Kirchen / in denen
 Beicht:Stühlen falsche Propheten
 sitzen müssen. Ich beurtheile damit
 keinesweges diejenigen / welche sol-
 chen Menschen die Absolution wie-
 derfahren lassen/ die keine vffenbare
 und äußerliche Kenn: Zeichen der
 Unbußfertigkeit an sich haben / und/
 wenn ihnen ernstlich zugeredet wird/
 gute

gute Worte geben/ die da bezeugen/
 daß sie solches annehmen und erkens-
 nen/über ihre Sünde Reu und Leid-
 tragen/von Herzen Gottes Gnade
 suchen / und künfftig ihr Leben
 bessern wollen:Denn in solchem Fall-
 kann ja freylich ein Lehrer nicht ins-
 Herze sehen / und möchte man da-
 wol in gewissem Verstande gelten-
 lassen/was sonst die falschen Pros-
 pheten zur Entschuldigung ihrer
 Sorglosigkeit die Menschen zu prüf-
 fen/und sich ihres Zustandes zuers-
 kundigen imMunde führen; De oc-
 cultis non iudicat Ecclesia. Mey-
 nen es aber solche Lehrer mit denen
 Seelen rechtschaffen / so werden sie
 dieselbe auch bey solchem Vorgeben
 für Heuchelen warnen/und ihre Ge-
 wissen rege zumachen suchen/damit
 das Verborgene ihres Herzens of-
 fenbar werden möge / nach 1. Cor.
 XIV. 25. Aber wo die Werke des
 Fleisches offenbar sind; Wo man
 zum Exempel weiß / daß diese und
 jez

-jene in ihren Häusern Unordnung
 -verstatten/ daß sie den Sonntag in
 -ihren Häusern entheiligen/ damit/
 -daß sie darinnen allerhand Greuel/
 -als Säufterey/ Böllerey/ Tanken/
 -Springen und andere Eitelkeit vor-
 -gehen lassen/ und man doch diesel-
 -ben/wenn sie zur lieben Beicht kom-
 -men/immer fein absolviret: Siehe/
 -wie ist es möglich/ daß der ein wah-
 -rer Prophet sey/ der einem solchen
 -Menschen/von dem er weiß / daß er
 -in offenbaren Wercken des Fleisches
 -lebet/ die Gnade Gottes ankündi-
 -get/dem doch Gott seinen Zorn will
 -angekündigt wissen? Ja spricht
 -man/ es saget doch dieser und jener
 -seine Beichte her/ wer kann wissen/
 -ob er nicht/indem er das thut/ und
 -die Absolution anhört/ auch noch
 -einen guten Gedanken fasse: Allein
 -du thörichter Mensch/ warumb stels
 -lest du denn nicht vorher eine Prüf-
 -fung an/ob einem solchen sein Beich-
 -ten ein rechter Ernst ist? Warumb
 fras

fragest du nicht erst / ob er auch von
 seinen offenbaren Wercken des
 Fleisches / darinn er lebet / abstehen
 wolle? Ist denn so große Gefahr dar
 bey / wenn du ihn nicht so bald auff
 sein Begehren absolvirest? Ge
 setzt auch / daß der Mensch nun in
 dem Augenblick / da du mit ihm re
 dest / einen guten Gedancken fassen
 sollte / wird er denn darum zur Höl
 len fahren / wenn du ihm die Absol
 ution so lange verweigerst / biß du
 eine Besserung erkennest? Wie aber /
 wenn er dir es nun einmal auch ver
 sichert hat / fähret aber hernach in
 seinen groben Sünden und Lastern
 fort / und kömmet denn wieder: trau
 est du denn so gleich? Und was wird
 endlich daraus / wenn er einmal nach
 dem andern dir mit Zusage der Bes
 serung heuchelt / und du ihm wieder
 mit der Ankündigung der Gnade
 Gottes / und Vergebung der Sün
 den heuchelst? wirst du nicht mit ihm
 in die Grube fallen? Darumb / wel
 che

-the auff diese Weise denen Men-
 -schen ohne Unterscheid die Hände
 -aufflegen/ und sie also in ihrer Un-
 -bußfertigkeit und Bosheit stärken/
 -die sind falsche Propheten/ die die
 -Wahrheit für nichts achten. Denn
 -sie sollten sagen: Ihr stehet unter
 -dem Zorne Gottes/ und unter dem
 -Fluch/ und seyd nicht Kinder der
 -ewigen Seeligkeit; offenbar sind eu-
 -re Wercke des Fleisches. Und wenn
 -sie von solchen Sünden abstünden/
 -sich zu Gott bekehrten/ denn sollten
 -sie ihnen Gottes Gnade anzeigen:
 -Aber so geht man ganz verkehrt mit
 -den armen Seelen umb. Daher es
 -denn auch geschicht / daß die Men-
 -schen es sich gar frembde düncken
 -lassen/ wenn rechtschaffene Lehrer/
 -die das Wort der Wahrheit recht
 -theilen/ die Menschen / die in ge-
 -sunden Tagen in Unbußfertigkeit
 -gelebet/ auff ihrem francken Bette
 -nicht trösten/ weil sie keine unbe-
 -trügliche Kenn- Zeichen der Buße
 an

an ihnen gewahr werden / noch sie-
als Kreuz: Träger seelig preisen-
wollen. Denn sie sind es an den fal-
schen Propheten anders gewohnet /
als welche mit den Krancken ohne-
Unterscheid ganz freundlich umb-
gehen / und kein hart Wort mit ih-
nen reden / sondern vielmehr alle-
Trost: Sprüche aus der Schrift-
hervorsuchen: Und auff solche Wey-
se werden von denen falschen Pros-
pheten viel 1000. Menschen in die-
Hölle hinein getröstet. Inzwischen-
schmücket man sich mit Gottes Bez-
fehl / und meynet / es heisse gleich-
wol: Tröstet / tröstet mein-
Volk; Vergebet / so wird euch
vergeben; und abermal: Was
ihr auff Erden lösen werdet / soll
auch im Himmel loß seyn; item
Wisset ihr nicht / welches Geistes
Kinder ihr seyd; und abermal:
wie oft soll ich meinem Bruder
vergeben / der an mir sündigtet
E u. s. f.

u. s. f. Welche und andere Sprüche
 auff diese Sache ganz verkehrt und
 ungereimt gezogen und appliciret
 werden. Das arme Volk aber
 kommt darüber in eine desto grössere
 Sicherheit hinein / daß sie sich dars
 auff verlassen und sagen : GOTT
 Lob und Dank! du bist nun von
 deinem Reich Vater absolviret /
 er hat dir die Hand auff den Kopff
 gelegt / nun bist du wol ein Kind
 Gottes / und trösten sich äußerlich
 damit / da sie doch wol dem Teuffel
 in dem Rachen stecken. In Anse
 hung nun / daß die Seelen solcher
 Gestalt verwahrloset und ihres
 ewigen Heyls beraubet werden /
 mag es ja auch wol von solchen fal
 schen Propheten heissen: Inwen
 dig sind sie reißende Wölffe.

Das andere Stück.

Wir haben II. nun zu betrach
 ten: Wie solche falsche
 Propheten zu erkennen
 sind.

sind Unser Heyland saget es uns mit wenig Worten v. 16. An ihren Früchten (spricht Er) sollt ihr sie erkennen/und abermal v. 20. An ihren Früchten sollt ihr sie erkennen. Was könnte wol einfältiger/deutlicher und klärer gesaget werden? Wie machens aber die falsche Propheten? Siehe/weil sie merken/das möchte sie treffen / wann die Leute aus ihren Früchten von ihnen urtheilen sollten; so kehren sie dem HErrn Christo das Wort im Munde umb/und sagen: An ihren Früchten sey so viel; als an der Lehre. Was heißt aber das/ an der Lehre erkennen? Ist dann die Frucht die Lehre? Es ist ja hier die Rede von demjenigen Amte/darinne sie die Lehre führen/und von welcher die Frucht folgen soll. Es ist offenbar/das dieses insgemein eine Glossie ist der falschen Lehrer / dadurch sie dem HErrn Christo die

C 2 Wort

Worte im Munde verdrehen. Er spricht; An ihren Früchten sollt ihr sie erkennen: Sie sprechen; an ihrer Lehre sollt ihr sie erkennen. Was wollen sie damit haben? Das wird darunter gesucht/ daß/wann einer nur die rechte Lehre und diejenigen theses und Sätze / so man auff Universitäten von seinen Professoren gehöret/und mit seinem natürlichen Verstand gefasset / behalte / dem Volck solche wiederumb vortrage / mit Sprüchen der Heil. Schrift solche bestätige: so sey man ein wahrer und kein falscher Prophet zu nennen; Man habe nicht darauff zu sehen / ob sein Leben mit der Lehre überein komme; sondern wann er nur diejenige Lehr: Sätze also vortrage / wie er selbst gelehret sey/ so könne man an solchen seinen Lehr:Früchten schon erkennen/ daß er kein falscher Prophet sey. Ist dann das nun „der rechte“ Verstand der

der Worte Christi? Ich sage nein; sondern das heisset dem HERRN CHRISTO das Wort im Munde umbkehren. Indessen will ich das zugeben / daß die falschen Propheten an ihrer Lehre erkannt werden können: Aber was ist es für eine Lehre? Wir müssen das Evangelium sein in seiner Connexion ansehen / wie es mit dem vorhergehenden zusammen hange. In dem 5. 6. und 7. cap. des Evang. Matth. ist ein kurzer Begriff der Lehre unsers Herrn Jesu Christi. Nach derselben prüffe man die Lehre der falschen Propheten / ob sie damit eintriffe? Ich Sorge / daß sie in dieser Probe / der sie sich doch unterwerffen wollen und müssen / gar schlecht bestehen möchten. Man betrachte doch nur / in welcher Lauterkeit und Krafft diese Berg: Predigt vorgezogen / und wie alle Worte darinn Geist und Leben seyn? Hingegen halte man dargegen die Art zu predigen /

C 3

digen / die heutiges Tages im Schwange gehet/ und prüffe/ ob sie wol damit übereinkomme? Dwie hat dieselbe so gar eine andere Gestalt? Christus trug den Willen seines Vaters mit einfältigen Worten vor/ aber wie schmücken sich nicht heut zu Tage die falschen Propheten mit ihrer so genandten Prediger- Kunst / nach welcher sie den Text künstlich eintheilen/ mit Philosophischen und Lateinischen Terminis die partes benennen/ und alle Worte abzirckeln und abmessen können; geschweige der vielen Controversien und Anziehung der Irrthümer der alten Ketzer / damit sie in ihren Predigten zuthun haben. An statt/ daß man den lautern Sinn des Heil. Geistes dem Volcke vortragen/ und ihre arme Seelen aus dem Verderben zuerretten suchen sollte/ und ihnen auff's einfältigste den Weeg/ wie ihnen geholffen werden könne/zeigen/ höret man/ daß sie

sie

sie dem Volcke vorschwätzen / was Cornelius à Lapide, was Kimchi und Raschi und die alten Väter vor Auslegung haben/ und die Zeit damit hinbringen. Was soll das bey dem armen Volck doch vor Nutzen schaffen? Mein! was sind die armen Seelen dadurch gebessert? Aber habey bleibt es nicht/ sondern/ weil sie nach ihrer Kunst auch das Auditorium zu delectiren suchen/ siehe/so müssen auch feine Historien/ feine Sinnbilder / Emblemata und Symbola vorgestelllet werden: Ursache/ man habe ein gelahrtes Auditorium, und müsse also nicht nur dem gemeinen Volck / sondern auch den Gelehrten predigen; Eben als wenn die Gelehrten / welche nach dem Sprichwort insgemein die Verkehrtesten sind/die Einfalt/ und daß ihnen die Wahrheit derb und deutlich gesaget werde/ nicht auch von nöthen hätten/ oder als ob die Gelehrten Studierens halber in die

Kirche giengen/und nicht vielmehr/
 daß ihnen der Weeg zur Seeligkeit
 einfältig gezeiget werde? Nun sol-
 che Art zu predigen ist heutiges Ta-
 ges auffkommen/ so daß man weit
 und breit gehen muß/ ehe man hö-
 ret/ daß das Evangelium Christi
 in der Krafft und Lauterkeit geleh-
 ret und verkündiget wird: Hinges-
 gen sind der meisten Predigen mit
 Menschen: Tand und allerhand
 Spreu menschlicher Erfindungen
 so durchmenget / daß die Leute/
 wean sie herauskommen/nicht wis-
 sen/was sie gehöret / sondern spre-
 chen; Es war eine schöne gelahrte
 Predigt ; wie schöne Historien
 bracht er nicht an! Wie war da so
 viel Latein/Griechisch und Ebräisch
 in der Predigt! Wenn man aber
 fraget/was habet ihr denn für eure
 arme Seele zur Erbauung behal-
 ten? So sprechen sie: Unser einer
 kann das so eben nicht nachsagen/
 noch so genau alles behalten; so
 muß

müssen sich die armen Menschen ih-
rer Erbauung berauben/ und umb
ihre Seele und Seeligkeit betrie-
gen lassen. Dahero höret noch sie:
het man auch nicht / daß sich einer
bey solcher Prediger / Kunst mit
Ernst zu seinem GOTT bekehrete/
sondern wenn der liebe Sonntag
kömmt/ gehen sie zur Kirchen/ setzen
sich hin/ singen und schreyen mit/
sperrn Maul und Nasen auff/ und
meynen/ was für Speisen sie für ih-
re armen Seelen bekommen. Als
lein so elend sie hinein gehen/ so und
noch viel elender kommen sie wie-
der heraus: Das Herz ist leer/ wie
vorhin; weil ihnen die heylsamen
Lehre Jesu Christi vom Glauben
und der Gottseeligkeit/ nicht in der
Krafft/ noch so lauter und hinläng-
lich vorgetragen wird / daß ihre
Herzen dadurch könnten überzeu-
get/ und aus dem Verderben erret-
tet werden. Daher bleiben sie/ wie
gesagt/ ein Jahr wie das andere/

Anno 98. so böse / als sie Anno 97.
 gewesen; und also bleibet alles im
 Verderben liegen. Wie nun aus
 der ganzen Berg-Predigt Christi
 die falschen Propheten in ihrer
 Lehr-Art beschämt und für unrichtig
 erkannt werden; also insonderheit/
 aus denen vor unserm Text unmit-
 telbar vorhergehenden Worten/
 da unser Heyland sagt: Gehet ein
 durch die enge Pforte / denn die
 Pforte ist weit / und der Weeg
 ist breit / der zur Verdammnis
 führet / und ihrer sind viel / die
 darauß wandeln; und die Pfor-
 te ist enge / und der Weeg ist
 schmal / der zum Leben führet /
 und wenig sind ihrer / die ihn fin-
 den. Dem da lehret ja die Erfah-
 rung / daß durch der meisten Lehrer
 ihre Predigten die Menschen von der
 engen Pforte der Wiedergeburt /
 und von dem schmalen Weege des
 Creuzes / und der Verleugnung
 abs

abgeföhret werden / und hingegen
 der Weeg ihnen fein bereit gemacht
 wird. Und wie können sie anders?
 so sie sich nicht selbst verdammen
 und verwerfflich machen wollen:
 in Erwegung / daß sie selbst durch
 die Enge Pforte nicht gegangen sind/
 noch den schmalen Weeg betreten.
 Denn insgemein wird keiner den
 Weeg zum Himmel seinen Zuhör-
 rern recht vorstellen können noch
 wollen/als der denselben selber bez-
 tritt: da hingegen die andern sich
 sehr wohl in acht nehmen / daß sie
 den Weeg zum Himmel ja nicht zu
 schmal machen / damit die Zuhörer
 nicht etwa denken mögen; Ey ste-
 het es also umb den Weeg zum
 Himmel-Reich/so ist unser Pfarrer
 selbst noch nicht darauff. Und weil sie
 also selbstien auff den schmalen Weeg
 wenig halten / so können sie es auch
 an andern / die darauff mit Lehr
 und Exempel weisen/nicht ertragen/
 sondern plaudern mit bösen Wor-
 ten.

ten : Man gehe zu weit / man suche
 es gar zu genau / man molle voll-
 kommen seyn. Da fänget man an
 das Volck für heimlichen Giff / für
 der Vollkommenheit zu warnen / da
 doch die Menschen noch wol tau-
 send Meilen entfernet sind von der
 Christlichen Vollkommenheit / das
 von unser Heyland sagt beynt
 Matth. V. Seyd vollkommen/
 wie auch euer Vater vollkom-
 men ist / das ist rechtschaffen / daß
 ihr nicht allein eure Freunde / son-
 dern auch eure Feinde liebet. Da
 warnet man die Menschen für der
 Lehre von Haltung der Geboth/
 und suchet dieselbe durch Vorwand
 der menschlichen Schwachheit und
 Unvollkommenheit auffzuheben :
 Hingegen scheuet man sich nicht zu
 sagen / wie der liebe GOTT dieses
 und jenes wol leyden könne / daß
 man tanke / spiele / Gesundheiten
 trincke ic. das sey eine zugelassene
 Lust

derung des Herzens und Sinnes
gedrungen haben/ und wie man sich
CHRISTO innerlich und äußerlich
gleich stellen müste. Also lasset
uns ja dieses wohl erkennen / daß
das ein rechtes Kenn- Zeichen der
falschen Propheten ist / wo man das
Volk auff dem breiten Weeg also
hingehen lasset/ der zur Verdamm-
niß abführet. Ferner sollten die
Lehr- Früchte verstanden werden:
so muß man ja denn darauff sehen/
was für Frucht die Lehre bey den
Zuhörern schaffe. Denn da wissen
wir ja / daß wenn von Früchten die
Rede ist / solches von demjenigen
effect oder Wirkung / die eine
Lehre hat/ zu verstehen sey. So
muß man demnach prüfen / ob die
Zuhörer durch die Lehre bekehret/
geändert und gebessert werden. Es
ist ein bedenklich Wort / welches
GOTT durch Jeremias im XXIII.
Capitel v. 22. saget; Wo sie die
Proz

Propheten/ bey meinem Rathe
 blichen / und hätten meinem
 Volcke meine Worte geprediz
 get/ so hätten sie dasselbe von ih
 rem bösen Wesen / und von ih
 rem bösen Leben bekehret. So
 ist es gewiß/ wo Gottes Wort mit
 Ernst vorgetragen wird/ wo es mit
 Geist und Krafft verkündigt wird/
 da greiffet es die Herzen der Men
 schen an: und wo Kinder des Frie
 dens darunter sind / siehe so kommt
 der Friede auff sie / daß sie dadurch
 aus ihrem Verderben herans gehor
 let/ und mit dem Lichte der Leben
 digen erleuchtet werden. Fragt
 man solche aber / was sie denn vor
 Lehr- Früchte haben? Was sie mit
 ihren Predigten in ihrem Ampte
 vor Nutzen geschaffet / so lange sie
 darinne gewesen? So wissen sie von
 keinem andern zu sagen / als daß sie
 ja hoffen müßten/ es werde Gottes
 Wort nicht leer wieder kommen
 seyn.

seyn. Ja/ wer GOTTES Wort geprediget hätte/ und dabey geblieben wäre: so wäre es freylich nicht leer wieder zurücke kommen. Aber wenn da hunderterley Auslegungen/ wenn da Historien / wenn da Meynungen/ wenn da controversien/ die lang abgethan sind / und daran kein Mensch mehr gedencket/ wenn da kluge Fabeln und unnützes/ ungeistliches Geschwätze auff die Bahn gebracht werden / und hergegen dasjenige / welches dazu gehört/ daß das Herz angegriffen / die Gewissen gerüget / und zur Busse erwecket werden / daß ihnen ihr Verderben und Elend recht unter die Augen gestellet / so denn die Mittel und Wege aus ihrem Elende heraus zu kommen gezeiget werden/ verbissen oder doch verkehret und verstümmelt vorgetragen wird: so ist kein Wunder / daß man nicht weiß / was das Wort für Nutzen geschaffet habe. Ich
kann

kann mich dießfalls wol auff die Erfahrung beruffen/ daß ein Lehrer/ der selber noch nicht zu GOTT bekehret ist / und nur den äußerlichen Schaaff-Pelz des Berufs/ der Orthodoxie und des Eyffers für dieselbe hat/ aber innwendig ein Wolff ist/ dessen Herzk voll Eigennutz und mit Geiz durchtrieben ist/ die Seelen verwahrlose/ und keinen rechten Nutzen schaffe; weil ein solcher unmöglich die rechte Weißheit die Seelen zu GOTT zuführen haben kann. Ich kann das mit Grund der Wahrheit sagen/ so lang mir GOTT mein Leben gegönnet/ ist mir noch kein Exempel bekandt / daß von einem solchen Hirten ein Mensch aus seinem Verderben heraus geholet/ und in einen rechtshaffenen Stand der Wiedergeburt und des Christenthums gesetzt/ u. in demselben weiter fort geführet worden wäre; Ein solches Exempel/ sage ich/ weiß ich nicht: Weiß aber einer unter euch
ein

ein solches/ so will ichs ihm gönnen.
 Mir ist noch kein Exempel bekandt:
 aber das hab ich wol gesehen/ daß in
 solcher Gemeinde/ da die Lehrer sel-
 ber nicht bekehrt gewesen sind/ alles
 sein so bey dem alten Schlendrian
 geblieben ist/ daß die Leute zur lieben
 Kirchen gegangen/ daß man Sie in
 ihren Sünden als liebe Mit- Chris-
 sten getröstet / und sie ohne Unter-
 scheid bey ihrem Hoffart/ Geitz/ Un-
 gerechtigkeit/ Freßen und Sauffen
 zur Beicht und Heil Abendmahl ge-
 lassen hat/ dabey denn niemand mit
 Ernst an die Bekehrung gedacht/
 sondern alles so fein ruhig und still
 geblieben ist/ daß die Lehrer mit ih-
 ren Zuhörern / und diese wieder mit
 jenen wohl zufrieden gewesen; in-
 dem einer dem andern geheuchelt hat.
 Gehet so ist mirs wol bekandt/ und
 so hab ichs wol in der Erfahrung:
 also daß man die falschen Propheten
 auch wol an den Früchten erkennen
 mag. Ich begehre ja damit keines
 wees

weeges zulängnen/ daß je zuweilen
 von einem solchen Lehrer aus dem
 Worte Gottes ein Spruch Heil.
 Schrift vorgebracht werde / der et-
 wa ein Herze rühret; aber darinne
 bestehet ja gewiß noch nicht die gans-
 ze Führung der Seelen; das ist ja
 noch nicht das Ambt des Geistes/
 so geführt werden soll/ dazu sie ge-
 wiß ganz untüchtig sind. Denn
 kommet nun einer / der durch das
 Wort Gottes in seiner Seele ge-
 rühret ist/ zu einem solchen Lehrer/
 und saget Ihm seine Noth und
 Elend / wird ihm denn wol gehol-
 fen? Nein gar nicht. Denn da
 weiß ja ein solcher/ als ein Blinder
 den Weeg selbst nicht / oder wie es
 nun anzugreifen sey. Da ist ein sol-
 cher in den Weegen der Buße und
 des Glaubens unerfahrner Lehrer
 schon zufrieden / wenn es die Leute
 nur nicht mehr thun wollen: Ey sa-
 gen sie/ Ihr wollt es doch nicht mehr
 thun? Und wenn dz einer verspricht/
 sa

sagen sie; so ist's schon gut/ und las-
 sen ihn damit hingehen. Oder man
 fährt gleich mit dem Trost drüber
 her: Seyd getrost/ eure Sünden
 sind euch vergeben/ und machet also
 kurze Arbeit/ damit einem solche
 Seelen ja nicht zulange auff dem
 Halse bleiben/ sondern man ihrer je
 ehe je lieber wieder loß werden mö-
 ge (als wenn es nicht mehr kostete/
 daß der Mensch aus dem Irthum
 geföhret / und gründlich aus dem
 Verderben heraus gerissen werde.
 Daß man aber ein solches Schaff-
 lein / so aus der Irre gerne heraus
 will/ sollte auff seine Achsel nehmen/
 und es zu der übrigen Heerde der
 Heiligen und Geliebten GOTTES
 tragen/wie unser Heyland in seinem
 Vorbilde es gezeiget hat in dem 15.
 Capitel des Evangelisten St. Luce
 ca/ und also der armen Seelen zu-
 statten kommen / ihr helfen und
 Mittel und Wege zeigen sollte/ wie
 sie Christum annehmen/ und in ihn
 einz

eingewurkelt und bevestiget werden
 könne/das bleibet wol zurück. Wis-
 set ihr dergleichen Exempel? Ist
 euch eines bekannt? Ja solche fal-
 sche Propheten befodern nicht allein
 die Seelen nicht in dem Wercke der
 Buße und Bekehrung: sondern sind
 ihnen darinnen wol gar hinderlich/
 und/ da sie selbst nicht hinein wol-
 len/ so wehren sie auch andern/ die
 von G^ott dazu erwecket sind. Denn
 da siehet man ja / daß wenn gleich
 einige Seelen etwa in eine götliche
 Traurigkeit gesehet werden/ und
 kommen zu ihnen/ und klagen über
 ihren sündlichen Zustand/ darinnen
 sie bißher gelebet/ auch was sie dar-
 über in ihrem Gewissen fühlen / so
 heisset es wol/ daß man ja dahin se-
 hen solle/daß man nicht zu tieffsinnig
 werde/ daß man nicht etwa in Mel-
 lancholey gerathe: oder man spricht
 wol gar; Ey wie kommt ihr jetzt auff
 die Gedancken? Ihr seyd ja lange
 ein guter Christ gewesen; Ihr seyd
 ja

ja fleißig in die liebe Kirche / zur
 Beicht / zum Heil. Abendmahl ge-
 gangen; Ihr werdet ja nicht sagen/
 daß ihr vorher keinen Glauben ge-
 habt hättet; stärcket euch nur in eu-
 rem schwachen Glauben / und so
 weiter. Siehe / das heißt denn
 den Weeg GOTTES umbkehren!
 Und das kömmt eben daher / daß sol-
 che blinde Leiter selbst das Werck der
 Bekehrung in ihren Herzen nicht
 erfahren haben: Darumb bleibet
 es wol bey dem Ausspruch unsers
 Heylandes IESU CHRISTI / daß ein
 Blinder dem andernden Weeg nicht
 weisen könne. Mag auch / spricht
 Er / ein Blinder dem andern
 den Weeg weisen / werden sie
 nicht alle beyde in die Grube
 fallen? Siehe das ist ein wahrhaff-
 tiges Wort / das IESUS CHRISTUS
 gesaget hat: Darumb heißt es: an
 ihren Früchten sollt ihr sie er-
 kennen. Ich sage damit nicht / daß
 Got:

GOTTES Wort nicht an sich selbst
 kräftig wäre / oder daß die Krafft
 desselben von der Würdigkeit des Je-
 nigen / der es vorträgt dependiren
 solte: sondern glaube / daß **G**OTTES
 Wort an sich selbst ein kräftiger und
 lebendiger Saame ist; Wie solches
 Ein L. in der Predigt a n letzten
 Pfingst-Tage über Joh. X. so mit
 Göttlicher Hülffe ehester Tage zum
 öffentlichen Druck wird gegeben wer-
 den / ausführlicher gezeiget worden
 ist: Doch mag ich auch mit den falsche
 Propheten dieses Lehr-Saates nicht
 also mißbrauchen / daß ich sagen wol-
 te / ja ein gottloser Prediger könne
 eben so wohl **G**OTTES Wort lehren
 und predigen. Siehe das ist nicht
 wahr / und stehet nirgendin **G**OTTES
 Wort: Es heisset: Ein Gottloser
 kann nichts rechts lehren; denn
 es kömmt nicht von Gott / denn zu
 rechter Lehre gehöret die Weiß-
 heit / so giebt **G**OTT Gnade dar-

zu/Syr. XV, 9. 10. Christus und
 seine Apostel haben auch so gelehret.
 Wo Gottes Wort recht gelehret
 und in Lauterkeit und Göttlicher
 Weißheit vorgetragen wird/ unver-
 fälscht/und ohne Menschen-Zand/
 da hats freylich seine Krafft: aber
 das können und wollen die falschen
 Propheten nicht thun; Denn sie sind
 triegliche Arbeiter/sie bringen ihren
 Menschen-Zand darunter/und ver-
 berben und verkehren das Wort
 Gottes. Wie ist denn möglich/
 daß GOTTES Wort so denn seine
 Krafft beweise. Ich will von sol-
 cher Verkehrung des Göttlichen
 Worts nur ein und ander Exempel
 setzen: 1. Tim. V, 8. heisset es: So
 jemand die Seinigen / sonder-
 lich seine Hausgenossen nicht
 versorget / der ist ärger als ein
 Hende/ und hat den Glauben
 verläugnet/ das ist ja GOTTES
 Wort/daran ist kein Zweifel: Wie-
 ge:

gehets aber mit solchem Spruch/
wenn ein geiziger Prediger darüber
kommt? Siehe! Er weiß ihn bald
also zu verdrehen / daß er damit be-
hauptet / es sey nicht unrecht / daß er
auch in seinem Amte dahin sehe/
wie Er sich und die Seinigen wol be-
rathe / wie er auch etwas möge vor-
sich bringen ; deswegen könne es
ihm auch ja niemand verdennen/
wenn er die Gemeine / der er etwa
jeho vorstehet / und bey der wenig zu-
hohlen / verlasse / und sich umb ei-
nen andern Dienst bewerbe / darbey
mehr zubeissen und zubrechen sey.
Denn spricht er / es stehet ja geschrie-
ben: So jemand die Seinen
nicht versorget / der ist ärger
denn ein Heyde. Da bedencke
selbst / wie doch Gottes Wort seine
Kraft beweisen könne / wenn es also
verfälscht und verdrehet / und der
Sinn des Heil. Geistes verschwie-
gen wird; der dahin gehet / daß wenn
solche Kinder seyn / die arme Eitern -

D

ka

- haben/ und sie Noth leiden lassen/ da
 - sie doch solchen noch Handreichung
 - thun könnten/ solche ärger als die
 - Heyden seyn/ und den Glauben ver-
 - läugnet haben. Denn wenn Glaub-
 - be/ der ja durch die Liebe thätig sich
 - beweisen muß/ in ihrem Herzen wä-
 - re/ wie könnten sie/ will Paulus sa-
 - gen/ das über ihr Herz bringen/ daß
 - sie ihre arme Eltern sollten unver-
 - sorgt lassen/ und sie der Gemeinde
 - auff den Hals schieben/ daß sie soll-
 - ten aus den öffentlichen Gottes-Ra-
 - sten erhalten werden/ u. s. f. Wenn
 - nun solcher Spruch auff den Geiz
 - geführet wird/ kann er seine Krafft
 - nicht behalten. So gehet es auch/
 wenn der Spruch aus der Epistel
 an die Römer III. 23. Wir sind all-
 zumal Sünder / und mangeln
 des Ruhms / den wir an Gott
 haben sollten/ angeführet und dar-
 hin gedeutet wird/ als ob kein Unters-
 scheid im Christenthum sey/ sondern
 ei:

einer sey so wol ein armer Sünder
als der andere : welches gewiß Pau-
li Sinn nicht ist ; denn es ja nicht
heisset : wir / sondern sie sind allzu-
mal Sünder. Daraus man ja sie-
het / daß Paulus von den Menschen/
wie sie vor ihrer Bekehrung aussere
Christo und seiner Gnade sind /
rede : denn da ist freylich kein Un-
terscheid / da mangeln sie alle des
Kuhms / den sie an GOTT haben
sollten. Aber von einem bekehrten
Menschen heisset es hingegen also :
Wir rühmen uns GOTTes in
Christo JESU / nach dem V.
Cap. der Epist. an die Römer. Die-
selben mangeln nicht des Kuhms /
den sie an GOTT haben sollen / son-
dern sie rühmen sich des HERRN JE-
su Christi / der ihnen von GOTT
gemacht ist zur Weißheit / und
zur Gerechtigkeit / und zur Hei-
ligung / und zur Erlösung / nach
der 1. Cor. 1. 30. ja sie rühmen sich

auch der zukünfftigen Herrlichkeit/
 die GOTT geben soll/ abermal mit
 Paulo zu reden aus Römer. 5.
 Wenn das aber nun so hingefaget
 wird/das kein Unterscheid sey/ wie
 wären doch allzumal Sünder/ wenn
 gleich einer frömmere wäre als der
 andere/wie kann da GOTTes Wort /
 wenn es so verdrehet wird / seine
 Krafft beweisen? Denn es ist da
 nicht mehr GOTTes Wort / sondern
 es ist der falsche Sinn solcher fal-
 schen Propheten/der wird dem Vol-
 cke vorgesaget: welches denn eben
 durch solche Verkehrung in seiner
 Unbüßfertigkeit und in dem Wahn
 von der Unmöglichkeit fromm und
 heilig zu leben gestärcket wird; in-
 dem es einen solchen Schluß ma-
 chet/ es sey eben nicht nöthig/ das
 man es so genau nehme/ es bleibe
 doch darbey; Wir sind allzumal
 Sünder/und mangeldes Ruhms/
 den wir an GOTT haben sollen. Ein
 solcher Schade entstehet/ wenn der
 Spruch

Spruch so verdrehet wird / an statt /
 daß er also erkläret werden sollte /
 daß die Menschen dadurch zu einer
 gründlichen Erkenntniß ihres Elen-
 des / und herzhlichem Verlangen
 nach der Gnade GOTTES in Chri-
 sto IESU / zu ihrer Rechtfertigung
 und Heiligung gebracht werden
 könnten. Noch ein Exempel: Wenn
 gesagt wird: Der Gerechte fällt
 des Tages siebenmal / aus Pro-
 verb. XXIV. und solches dahin an-
 geführet wird / daß man sich des
 wegen nicht zu bekümmern habe /
 daß man täglich vielfältig sündige:
 denn so der Gerechte des Tages sie-
 benmal falle / so sey es nicht Wun-
 der / wenn wir / die wir uns nicht für
 Gerechte ausgeben / sondern für ar-
 me Sünder halten / so sich nur der
 Gnade GOTTES getrösten / noch viel-
 mehr fallen. Da nun so viele Irr-
 thümer in solcher Lehr: Art stecken /
 wie kann da GOTTES Wort seine
 D 3 Krafft

Krafft beweisen. Denn erstlich stehet nicht in der Bibel: Der Gerechte fällt des Tages siebenmal; sondern es stehet der Gerechte fällt siebenmal. Das Wort: des Tages / ist von ihnen darzu gesetzt. Zum andern / so handelt der Spruch nicht vom Sünden-Fall / sondern er handelt vom Fallen in Unglück; wie aus dem Gegen-Satz zusehen / da es heisset: Ein Gerechter fället siebenmal / und stehet wieder auff / aber die Gottlosen versinken in Unglück. Wie denn der liebe Lutherus in seiner Rand-Glosse es selbst also erkläret / daß der Spruch nicht vom Sünden-sondern Unglücks-Fällen handele / und dieses der Verstand sey: daß wenn gleich der Mensch in viel Noth und Elend stecke / so er anders GOTT fürchtet / und vor Augen hat / so werde ihm GOTT schon wieder heraus helfen; Aber derjenige / der dem Gerechten nachstelle / dem

dem werde es nicht wohl gehen / der
 werde darinn versinken. Wenn
 aber nun Gottes Wort also verkeh-
 ret wird / wie können die Men-
 schen anders als ein Pflaster dar-
 aus nehmen auff ihre alte stinckende
 Sünden-Wunden / daß sie meinen /
 es sey ihnen ganz wohlgerathen /
 und werden doch immer tieffer ins
 Verderben hinein geführet? Aus
 dem allen aber ist nun offenbar / wie
 Gottes Wort seine Krafft nicht
 mehr beweise / wenn es nach dem
 Sinne solcher falschen Propheten
 vorgetragen und angenommen
 wird / und daß man Gottes Wort /
 so fern es Gottes Wort ist / und
 nach dem Sinn des Geistes vorge-
 tragen wird / keines Weeges für un-
 kräftig achte / sondern nur umb
 deswillen unkräftig wird / weil die
 falschen Propheten Gottes Wort
 nach ihrem Sinn deuten / und nicht
 die ganze Lehre / noch die ganze
 Oeconomie des Heyls / und was

darzu gehöret/daß einer aus seinem
 Verderben heraus gerissen werde/
 dem Menschen klar und deutlich vor
 Augen stellen. Wir haben aber nun
 vielmehr aus unsers Heylandes ei-
 gener Erklärung zu lernen/ was er
 meyne/ wenn er spricht: An ihren
 Früchten sollt ihr sie erkennen.
 Denn so heisset es in dem folgenden:
 Kann man auch Trauben lesen
 von den Dornen / oder Feigen
 von den Disteln? Also ein jegli-
 cher guter Baum bringet gute
 Früchte/ aber ein fauler Baum
 bringet arge Früchte. Unser
 Heyland führet uns auff die Natur/
 und spricht: wir sind ja von uns
 selbst wol so klug/ daß wenn wir
 gerne wollten Trauben lesen/
 wir nicht zu den Dornen gehen;
 denn das wissen wir wol/ daß die
 Dornen von Natur keine Trauben
 bringen; sondern wir gehen zum
 Weinstock: Und wann wir Feigen
 es

essen wollen / so werden wir zu kei-
nem Distel-Kopff gehen / und da-
selbst Feigen suchen / so thbricht ist
niemand / sondern man gehet zu ei-
nem Feigen-Baum. Also spricht
unser Heyland: Ein jeglicher gu-
ter Baum bringet gute Fruch-
te / aber ein fauler Baum brin-
get arge Früchte. So verhält sichs
nun auch im Reich GOTTES. Dan-
nenhero wenn jemand wissen will/
ob einer ein wahrer Lehrer sey oder
nicht / so sehe er auff seine Früchte /
nicht nur der Lehre / sondern auch
des Lebens. Findet er nun gute
Früchte / nehmlich die rechten
Früchte des Geistes / wie sie in der
Epistel an die Galater am 5. 22. be-
schrieben werden / als da sind
Liebe / Friede / Freude / Geduld /
Freundlichkeit / Sanfftmuth / Glau-
be / Keuschheit: so kann er ja gewiß
seyen / daß es ein guter Baum / das
ist / ein Lehrer von GOTT seyß muß-

se. Denn gleichwie / was Traubent
 hervorbringet / kein Dornenstrauch /
 sondern ein Weinstock ist : Also auch
 ein Lehrer der solche gute Früchte
 bringet / kann kein falscher Prophet
 seyn. Wiederumb heißt es den auch :
 Ein fauler Baum bringet arge
 Früchte. Denn ein jeglicher Baum
 wird an seiner eigenen Frucht er-
 kannt. Dannenhero wenn wir an
 den Lehrern arge Früchte finden /
 nemlich die offenbaren Werke des
 Fleisches / wie sie abermal in der Epi-
 stel an die Galater am V. 23. 24. be-
 schrieben werden : so können wir dar-
 aus schliessen / daß solche falsche
 Propheten seyn müssen. Ja unser
 Heyland gehet noch weiter und
 spricht ; Ein guter Baum kann
 nicht arge Früchte bringen / und
 ein fauler Baum kann nicht gu-
 te Früchte bringen. Zeiget damit
 an / daß mans nicht allein so in der
 Natur finde / sondern daß es auch
 nach

nach dem gemeinen und ordentlichen
 Lauff derselben unmöglich anders
 seyn könne; Ein guter Baum könne
 nicht arge Früchte bringen/ und ein
 fauler Baum könne nicht gute
 Früchte bringen: Also wenn man
 an einem Lehrer die offenbare Wer-
 cke des Fleisches sehe / als Eigen-
 Nutz Geiz / Hoffarth / Bollust/
 Verwahrlosung der armen Seelen/
 und andere dergleichen Sünde und
 Laster; so sey es nicht nur etwa
 glaublich/ sondern es könne auch un-
 möglich anders seyn / ein solcher
 müsse ein falscher Prophet seyn.
 Dingenen wo man die Früchte des
 Geistes an einem Lehrer gewahr
 und inne wird/ daß er nehmlich bez-
 weiset Glaube / Liebe Geduld/
 Sanfftmuth / Demuth/ daß er sich
 mit herzhlichem Erbarmen der Ar-
 men annimmt / daß die Menschen
 durch sein Wort und Exempel bez-
 lehret/ geändert und gebessert wer-
 den: so solle man gewiß daraus
 D 6 schließ

schliessen/ daß ein solcher Lehrer aus
 Gott sey. Man soll sich damit
 nicht auffhalten/ daß man spricht:
 Ja sie meynen es anders; Sie
 stellen sich nur so; Es ist doch
 nur Heuchelei und Scheinheilig-
 keit; Sie kömen in Schaaffs-
 Kleidern/ und sind doch wol
 reißende Wölffe. Nicht also son-
 dern wenn du die Früchte des Geis-
 tes erkennest/ da sollt du denken
 an das Wort Christi: Ein fauler
 Baum kann nicht gute Früchte
 bringen. Denn wie unser Heyland
 wollte/ daß man daraus schliessen
 sollte/ weil sein ganzes Umbt dahin
 gieng/ wie er dem Teuffel sein
 Reich zerstören und das Böse
 abthun möchte/ daß er von Gott
 gesand wäre/ und die Teuffel nicht
 durch Beelzebub/ sondern durch
 Gottes Finger austriebe; denn ja
 der Teuffel nicht so thöricht sey/ daß
 er

er sein eigen Reich werde verstoren
 helfen: Also schliesset auch unser
 Heyland: Ein ieglicher guter
 Baum bringet gute Früchte/
 thut aber auch hinzu: Ein ieglicher
 Baum/ der nicht gute Früchte
 bringet/ wird abgehauen/ und
 ins Feuer geworffen. Deutet
 damit an/ wie es den falschen Pro-
 pheten ergehen werde. Denn gleich-
 wie ein Gärtner einen Baum/ der
 nicht gute Früchte bringet/ nicht im-
 mer in seinem Garten duldet/ son-
 dern denselben abhauet/ und ins
 Feuer wirfft; weil er ihn zu nichts
 bessers zu gebrauchen weiß: Also
 will auch **GDZ** solche Lehrer/ die
 keine gute Früchte bringen/ und de-
 ren Wort und Werke nicht mit ein-
 ander übereinstimmen/ ins hölli-
 sche Feuer werffen. Aus dem allen
 ist denn nun zu sehen/ warumb un-
 ser Heyland saget: An ihren
 Früchten sollt ihr sie erkennen/ und

wie Er mit solch n Worten keines
 Weeges uns allein auff die blossen
 Lehr: Sätze / wie die falschen Pro-
 pheten wollen/ weise/ sondern viel-
 mehr und haubtsächlich auff die
 Früchte der ganken Führung des
 Ampts und des Lebens ziehle; ob-
 nehmlich alles mit seiner Lehre über-
 einstimme. Denn seine Worte sind
 klar und deutlich: ja Er erkläret sich
 hernach noch deutlicher was Er dar-
 mit haben wolle / wenn er spricht
 auch ohne Gleichnuß: Es werden
 nicht alle die zu mir sagen:
 HErr/ HERR/ ins Himmel-
 Reich kommen/ sondern die den
 Willen thun meines Vaters im
 Himmel. Will er sich denn nun an
 die Lehr: Früchte / das ist an die
 Lehr: Sätze kehren? Nein/ sondern
 er will Früchte haben / die aus der
 Lehre fließen/ Früchte des Lebens.
 Es werden nicht alle/ spricht Er/
 die zu mir sagen: HErr/ HERR/
 das

Das ist / die ihre Lehr. Sätze auff Un-
 versitäten fein in die Köpffe gefas-
 set / und andern wieder so vorsagen
 können / wie sie dieselbe in ihr Ge-
 hirn gefasset haben / ins Himmel-
 Reich kommen / sondern die den
 Willen thun meines Vaters im
 Himmel. Was thun denn die fal-
 schen Propheten? Sie sagen noch-
 wol darzu / das ist unmöglich / es
 kanns kein Mensch thun: und wol-
 len doch haben / daß man sie an den
 Früchten ihrer Lehr. Sätze solle er-
 kennen / ob sie rechtschaffene Lehrer
 seyn oder nicht. Nun wolan / so ist
 denn offenbar / daß sie nicht aus-
 GOTT sind: darumb daß sie den
 Leuten die Unmöglichkeit vormah-
 len von einer solchen Sache / die doch
 Christus gethan haben will: wenn
 Er spricht: Die werden ins Him-
 mel- Reich kommen / die den
 Willen thun meines Vaters im
 Himmel. Was ist aber der Wille
 des

- des Himmlischen Vaters? daß wir
 - gläuben (mit einem göttlichen und
 - uns innerlich verändernden Glau-
 - ben) an den Namen des eingebohr-
 - nen Sohnes GOTTES / und daß wir
 - uns unter einander lieben [denn in
 - der Liebe soll der Glaube thätig sich
 - beweisen) nach dem dritten Cap.
 - der ersten Epist. Johannis. Unser
 - Heyland fährt fort und saget: Es
 - werden viele zu mir sagen
 - an jenem Tage: HERR/
 - HERR / haben wir nicht in
 - deinem Namen geweissaget?
 - das ist / geprediget / vielmal auff der
 - Cankel gestanden / und haben unsere
 - Predigt auff's herrlichste ausge-
 - schmücket / haben sie den Menschen in
 - deinem Namen auff's beste vorge-
 - tragen? Haben wir nicht in dei-
 - nem Namen Teuffel ausgetrie-
 - ben? Den Exorcismum bey der
 - Heil. Tauffe so vielmal gebraucht/
 - und gesaget: Fahre aus du unrei-
 - ner

ner Geist? Haben wir nicht in deis-
nem Namen viele Thatē gethan/
damit daß wir die Ketzer widerleget/
daß wir große Bücher geschrieben/
und dieselbe in die Welt ausgeschit-
cket; daß wir sind große Lehrer/
große Doctores in der Welt gewe-
sen/ die jederman admiriret hat?
Dann werde ich ihnen bekenn-
nen: Ich habe euch noch nie-
erkannt / weichet alle von mir/
ihr Ubelthäter. Ihr habt euch
nur umb eure Lehr: Sätze beküm-
mert: und ob ihr wol große Docto-
res in der Welt gewesen seyd; so
habe ich euch doch nicht anders als
Ubelthäter erkannt / nicht aber als
meine Knechte/ die meinen Willen
gethan hätten. Darum will ich euch
nun auch nicht bey mir haben / son-
dern sollet als kahle unfruchtbare-
Bäume ins Feuer geworffen wer-
den. Wir mögen dann aber bey dies-
sem Stück/ da die Frage ist: Wobey
die

Die falschen Propheten doch zu erkennen seyn; auch billig nach Anweisung der Schrift dieses zu unserm Unterricht mercken/ daß die falschen Propheten keines Weeges die Maalzeichen Jesu Christi an sich tragen; Dahingegen die wahren Propheten/ jeglicher in seinem Theil mit Paulo sagen kann: Gal. VI. 17. Hinzufort mache mir weiter Niemand Unruhe / denn ich trage die Maalzeichen Christi an meinem Leibe. Was sind aber die Maalzeichen Christi? Antw. Die Maalzeichen Christi sind Schmach / Verfolgung umb des Wortes des Evangelii willen / und allerley Trübsalen. Suchet selbst die ganze Heil. Schrift durch / und sehet / was vor Kennzeichen die wahren und falschen Propheten haben. Die wahren Propheten sind allezeit von der Welt verfolget / verspottet und verschmähet worden. Es
 ha

haben die Menschen allerley Übels
 von ihnen geredet. Sie waren der
 Bösen ihr Liedlein; wie David/
 Ezechiel und Jeremias/ ja alle Pro-
 pheten darüber Klage führen. So
 spricht unser Heyland Matth. V, 11.
 in eben dieser Rede/ daraus unser
 jetziges Evangelium genommen:
 Seelig send ihr / wenn euch die
 Menschen umb meinet willen
 schmähen / und verfolgen / und
 reden allerley Übels wider euch /
 so sie daran lügen; Seyd frölich
 und getrost / es wird euch im
 Himmel wohl belohnet werden:
 Denn also haben sie verfolget
 die Propheten / die vor euch ge-
 wesen sind. Daz zeigt unser Hey-
 land an/ so sey es immerdar ergan-
 gen/ nehmlich/ daß diejenigen so die
 Wahrheit denen Leuten vor die
 Stirn gesaget/ die sich vor Menschen
 nicht gefürchtet/ sondern ihnen ihr
 Verderben und Sünde vor Augen
 ge

gestellet haben / keine Liebe bey der
Welt gefunden : sondern daß sie
der größte Hauffe in der Welt ver-
lachtet / versvottet / verleumbdet / ver-
höhnet und verfolget habe / (davon
wir wol ferner nachlesen mögen das
eilffte Cap. der Epistel an die Ebrä-
er / in welchem ein ganz Register sol-
cher Creuzes / Zeugenenthalten ist.)
Und darumb saget Er / sollten sie sich
hieran nicht ärgern : sie wären seelig /
wenn es die Welt so mit ihnen spie-
lete ; denn so hätten es ihre Väter
denen wahrhaftigen Propheten
auch gemacht. Sehen wir Chri-
stum und seine Apostel selbst an / so
finden wir / daß es ihnen nichts besser
ergangen sey. War denn nun
Christus wol angenehm bey seinem
Volck ? Saget nicht Johannes : Er
kam in sein Eigenthum und die
Seinigen nahmen Ihn nicht auff ?
Wer war aber wol schuld daran ?
Antw. Die Pharisäer / Schriftge-
lehrten und Hohenpriester / die es
nies

niemals mit ihm hielten/ nach ihrem
 eigenen Geständniß Joh. VII. 48.
 Gläubet auch irgend ein Ober-
 ster oder Pharisäer an ihn?
 Daher wurde denn auch das Volck
 von ihm abwendig gemachet / wel-
 ches durch ihr Ansehen und Auto-
 rität verblindet und bezaubert wur-
 de. Wie es auch heut zu Tage also
 gehet / da der arme Hauße spricht:
 Ey / wenn es recht wäre / würdens
 unsere Geistliche auch billigen:
 wenns wahr ist / warumb sagen es
 denn unsere Herrn Geistliche nicht
 auch so? Nun so ergieng es auch de-
 nen Aposteln: wurden sie wol auff-
 genommen? Ich meyne ja nicht.
 Ihr erstes Tractament war / daß
 sie mit Ruthen gestäupet wurden:
 Aber sie freueten sich / daß sie würdia
 geachtet wurden umb des Namens
 Christi willen Schmach zu leiden.
 Im Gegentheil / wie ist es denn er-
 gangen den falschen Propheten? Da
 spricht

spricht unser Heyland bey dem E-
 -angelisten Luca im VI. 26. Darinnen
 -eben diese Berg-Predigt enthalten
 -ist/ also: wehe euch/ wenn euch jeder-
 -man wohl redet; Desgleichen thaten
 -ihre Väter den falschen Propheten
 -auch. Also ist das Maalzeichen der
 -falschen Propheten gewesen/ daß je-
 -derman wohl von ihnen geredet hat.
 -Darumb haben denn die falschen
 -Propheten die Maalzeichen IESU
 -CHRISTI nicht an sich;
 -denn sie sind Wölffe / und nicht
 -Schaaffe: ja sie scheuen sich auch da-
 -vor; sie nehmen sich gar wohl in
 -acht/ daß sie doch ja nicht bey der
 -Welt einen Verdacht und gefährli-
 -gen Namen davon tragen mögen;
 -sondern das halten sie vor ihre Cro-
 -ne/ wenn jederman wohl von ihnen
 -redet; wenn sie bey den Leuten be-
 -liebt seyn. Wäre das nicht so wür-
 -den sie sich eines grossen Schadens
 -befahren: denn damit möchte ihnen
 -viele von ihrer Ehre / Ansehen/
 Re-

Respect und Einnahme abgehen:
 So können wir aus diesen allen nun-
 wohl erkennen/was es sey/ daß un-
 ser Heyland saget: an ihren-
 Früchten sollt ihr sie erkennen.

Das dritte Stück.

Nun müssen wir auch zum drit-
 ten sehen/wie wir uns denn
 für den falschen Prophe-
 ten zuhüten haben: Denn dar-
 auff gehet ja vornehmlich unser heu-
 tiges Evangelium. Es heisset:
 Sehet euch für/ für den falschen
 Propheten &c. Da laßt uns nun
 denn recht auffmerksam sehn: zu-
 malen hieran ja alles gelegen / daß
 man diese geistliche Klugheit und
 Vorsichtigkeit recht lernen möge.
 Wollen wir denn nun für der Ver-
 führung der falschen Propheten be-
 wahret werden / so müssen wir erst
 denjenigen großen Propheten recht
 ken:

Kennen lernen/ der diese Warnung
 gegeben hat/ nemlich IEsu Chri-
 stum den Heyland der Welt / den
 sage ich / müssen wir erst recht ken-
 nen lernen / und denselben müssen
 wir von gankem Herzen suchen.
 Lieben Menschen! woher kommts
 doch/ daß ihr so viel Furcht in euch
 habet; Es möchte etwas dahinter
 seyn/ oder ihr möchtet verführet
 werden? Es kommt in Wahrheit
 daher: daß ihr euch nicht zu dem
 Erb-Hirten **CHRISTO IESU** von
 gankem Herzen wendet. O fanget
 doch nur an Ihn als euren Lehrer/
 als euren Propheten / Hirten und
 Meister anzunehmen. Ihr habt ja
 sein Wort/ das Er euch hinterlassen
 hat: Gläubet demselbigen / so wer-
 det ihr nicht verführet. Wer heis-
 sets euch / daß ihr euch an diese und
 jene Menschen hanget? Ihr seyd
 nicht gebunden an Menschen; Dar-
 auff hat euch **GDt** nicht gewiesen:
 sondern Er hat euch gewiesen an
 sei-

seinen ein gebornen Sohn / und ge-
 sagt; Das ist mein lieber
 Sohn / an dem ich Wohlgefallen
 habe / den sollt ihr hören. Wenn
 ihr das thut / so werdet ihr nicht irre
 werden. Wenn ihr gleich höret:
 Der und der Mann soll in diesem /
 jener in einem andern Irrthum ste-
 cken / und wisset diese und jene Hi-
 storie zuerzehlen / was gehets euch
 an: Sie stehen und fallen ihrem
 HErrn und Richter. Seyd ihr zu
 Richtern über sie gesetzt? Sehet
 ihr nur dahin / daß ihr euch haltet
 an den / davon G D Z gesaget hat:
 Den sollt ihr hören: auff den seyd
 ihr gewiesen. Wo ihr euch nun an
 denselbigen haltet; Wo ihr euch von
 ganken Herzen zu demselbigen wend-
 det; wo ihr ihn annehmet als eure
 Weißheit / Gerechtigkeit / Heilz-
 gung und Erlösung: sehet / so werdet
 ihr alsdenn für aller Gefahr der
 Verführung sicher seyn / und wer-
 det

E

det

Det durch solch Erkenntniß und Ge-
 horsam das Wahre von dem Fal-
 schen an besten unterscheiden lernen.
 So müßt ihr aber auch zum andern
 Christum und sein Wort nicht von
 einander sondern. Ihr sollet viel
 mehr sein Wort euch lassen lieb und
 werth seyn. Woher kommts aber
 mal daß die Menschen sich befürch-
 ten/ sie möchten verführet werden/
 da sie doch sich nicht zu fürchten Ur-
 sache haben? Gewiß/ das ist die Ur-
 sache/ daß sie nicht GDS Wort
 lesen / treiben / noch damit umge-
 hen / und ihre Lust daran haben Tag
 und Nacht / nach dem ersten Psalm.
 Wenn denn der Mensch von GDS
 WORT nichts weiß / gehet nicht
 damit umb / und höret dieses und je-
 nes: was ist es Wunder / daß er nicht
 weiß / wie er daran ist / und daß er
 sich mit mancherley und fremden
 Lehren umbtreiben läffet. Im Ge-
 gentheil aber / wann er die Art hätte
 der gläubigen Berrhoenser , die da
 sein

fein nachforscheten in der Schrift/
 ob sichs auch also hielte/ was Pau-
 lus lehrete: so würde er bald aus al-
 len seinen Zweiffeln heraus kom-
 men. D wie fein wäre es / wenn es
 die Zuhörer heut zu Tage noch also
 machten / und nicht so blindlings jes-
 dem zu fielen: wenn sie das / was sie
 in der Predigt gehöret / daheim in
 GDTZes Wort fein nachschlugen/
 und betrachteten / ob sichs also ver-
 hielte: so ist kein Zweiffel / sie wür-
 den an dem Prüffe Stein des Wor-
 tes GDTZes bald das wahre und
 falche Gold der Lehre von emander
 unterscheiden lernen. So hat unser
 lieber Heyland in diesen dreyen Ca-
 piteln des Evangelisten Matth. im 5.
 6 / und 7den seine Lehre so deutlich
 und klar zusammen gefasset / daß/
 wenn auch einer nur dieselbe ihm
 recht bekandt machete / er gewiß
 auch darnach könnte urtheilen / wel-
 che Lehre aus GDTt sey oder nicht.
 Aber auch dabey solls einer nicht
 E 2 laß

lassen. Es heißt: **Sehet euch für.**
 Es kann aber keiner sehen / der nicht
 Augen hat oder selbst blind ist. Soll
 einer sehen / so müssen ihm seine
 Augen geöffnet seyn : Ich will sa-
 gen / es muß einer selbst den Geist
 der Prüfung haben / so er anders
 die Geister prüfen will: Er muß
 selbst durch den Heiligen Geist / der
 da ist ein Geist der Weisheit und
 der Offenbarung / erleuchtete Au-
 gen eines guten Verständnisses
 überkommen haben: Sein inwend-
 diges Auge muß von aller Schatt-
 heit und Unlauterkeit also gereinigt
 seyn / daß er das Wahre von dem
 falschen unterscheiden / und was das
 Beste sey / prüfen kann. Darumb
 ist auch von nöthen / daß der Mensch
 sich selbst durch das Wort Gottes
 erst gewinien lasse / und von Herzens-
 Grunde begehre sich nach demselben
 zu richten. So lange der Mensch
 nicht den Zweck hat / daß er gern
 sein ganzes Wesen und Thun nach
 G D T

Gottes Wort einrichten will / son-
 dern sich selber ein Christenthum
 nach seiner eigenen Phantasey schnit-
 zet / und sich nach dem meisten und
 grössesten Hauffen richtet / daß er
 es so und nicht anders als andere
 Menschen mache / damit er nicht für
 einen Sonderling gehalten werden
 möge / ob er gleich darunter sein Ge-
 wissen auff mancherley Weise ver-
 lehet : da ist es gewiß / das ein sol-
 cher Mensch zur Prüffung seiner
 Lehrer ganz untüchtig und unges-
 chickt ist : da im Gegentheil / wenn
 der Mensch erst selbst zu dem lieben
 Gott bekehret ist ; so wird der Heil.
 Geist in seiner Seele zeugen / daß
 Geist Wahrheit ist / er wird durch
 desselben Krafft erkennen / daß das
 Wort / das gelehret wird / Wahr-
 heit sey. Daraus fließet denn auch
 dieses / daß der Mensch an sich den
 Anfang machen / und nach der Er-
 mahnung Pauli 2. Cor. XIII. sich selbst
 erst prüffen müsse / ob er im Glau-
 ben

ben sey/oder ob Iesus Christus in ihm sey. Da soll der Mensch sich selbst erst recht erkennen lernen an seinen eigenen Früchten/ ehe er andere aus ihren Früchten beurtheilet. Erst muß man in sich selber den falschen Propheten recht erkennen lernen: Wenn dieses nicht in acht genommen wird/ so siehet man/ wie ein verkehrt Urtheil von denen Menschen Kindern gefället wird! Hielten sie nicht Johannem für einen solchen/ der den Teuffel habe? Hielten sie nicht Christum Iesum selbst für einen Freßer und Säufer/ für einen Böllner und Sünder/ Gesellen? Ein solch verkehrt Urtheil fället die Welt/ wenn sie sich ohne die eigene Selbstprüfung unterwindet die Lehrer zu prüfen. Aus Licht machen sie Finsterniß/ und aus Finsterniß Licht. Unser Heyland schließet seine Berg-Predigt mit diesen Worten: Darumb/ wer diese meine Rede höret/ und thut sie/ den ver-
glets

gleiche ich einem klugen Manne/
 der sein Haus auff einen Felsen
 bauet; da nun ein Platz-Regen
 fiel und ein Gewässer kam/ und
 webeten die Winde/ und stießen
 an das Haus/ fiel es doch nicht/
 denn es war auff einen Felsen ge-
 bauet; Und wer diese meine
 Rede höret/ und thut sie nicht/
 der ist einem thörigten Manne
 gleich/ der sein Haus auff einen
 Sand bauet/ da nun ein Platz
 Regen fiel/ und kam ein Gewäs-
 ser/ und webeten die Winde/ und
 stießen an das Haus/ da fiel es/
 und thät einen großen Fall.
 Damit wird angedeutet/ wie der
 Mensch soll sehen/ daß er erst in thut
 selber einen guten Grund lege/ und
 nicht wie er dieß und jenes an andern
 richten und tadeln möge; sondern er
 soll vor allen Dingen seine meiste
 Sorge auff sich selbst wenden/ daß

er die Rede des HErrn IESu nicht
 allein höre/ sondern auch thue. Da
 soll der Mensch sich selbst fragen/
 du bist so oft in die liebe Kirche ge-
 gangen/ was hastu denn für Nutzen
 davon? Wie hast du denn nach der
 Predigt gethan? hast du nun wol
 dieselbigen Laster gemieden/ die du
 in der Predigt bestraffen gehöret?
 Hast du denn der Tugenden dich von
 Herzen befließen/ dazu du in der
 Predigt bist ermahnet und gereiket
 worden? Ist denn nun dein Herz
 aus der Finsterniß zu dem wunder-
 baren Liechte GOTTES bekehret? ge-
 hest du auch in der wahren Nachfol-
 ge deines Heylandes IESu CHRIS-
 TI? und so weiter. Sehet/ so soll
 der Mensch sich selbst fragen/ was er
 für Nutzen und Frucht habe
 von dem Ambt/ das da geführet
 wird. Wo nun der Mensch dieser
 Ordnung folget/ so wird er schon zu
 der rechten Fürsichtigkeit sich für den
 falschen Propheten zu hüten/ gelang-
 gen/

gen. Über dieses soll man sich auch also für den falschen Propheten hüten/ daß man wohl erwege/ ob man durch ihr Vorgeben/ und wenn man danach thut/ was sie sagen/ zu einem recht seeligen Zustande seiner Seelen gelangen möge/ und so man solches nicht befindet/ daß man denn ihuen keines Weeges folge. Zum Exempel/ wenn du hörest/ daß die Lehrer dich bereden wollen; der liebe Gott könne das und das wohl leiden; das poculum hilaritatis sey wohl zugelassen; die Sorgen der Nahrung könnten nicht so vermieden werden; Tanzen und Springen sey eine vergönnete Lust; Man dürffe sich wol nach seinen Stande halten; in prächtigen Kleidern gehen sey keine Sünde/ wenn nur das Herz nicht darbey wäre; Man könne wol in der Welt Schätze sammeln/ nach Ehren und höhern Stande streben/ u. s. f; Siehe/ so muß du darinn den falschen Propheten nicht folgen/ so lieb dir

E 5

dein

dein ewiges Heyl und Seeligkeit
 seyn mag. Bedencke es selbst/ wenn
 du nun dergleichen Lehre in dein
 Herz kommen läßt/ und dich darnach
 richten willst/ wirst du wol alsden ein
 seliger Mensch seyn? Wirst du wol
 bey der verflatteten Eitelkeit und
 Gleichstellung der Welt/ wenn dir die
 Dornen der Sorge der Nahrung/ und
 der Geiß in deinem Herzen gelassen/
 und dir die weltlichen Lüste einge-
 räumet werden/ ein gemhiges/ stilles
 friedsamers und freudiges Herz zu
 G D T gewinnen können? Wirst
 du wol bey so gestalten Sachen ei-
 nen rechten Grund von dem rechts-
 schaffnen Wesen/ das in IESU ist/
 in deiner Seelen haben? prüffe es
 selbst? wirst du dich nicht vielmehr
 allezeit mit einem bösen Gewissen
 schleppen? wird dich nicht bey dem
 allen ein heimlicher Wurm in deiner
 Seele nagen? werden nicht eitele
 Dinge den Saamen des göttlichen
 Worts in dir ersticken/ daß du nicht
 glauben und selig werden kannst?

ja wird nicht Gottes Wort allent-
 halben dich unter Augen schelten/ du
 seyst ein Heuchler/ der Gott und
 der Welt/ Christo und dem Teuffel
 zugleich dienen und gefallen wolle?
 Im Gegentheil aber/ wenn du auff
 die enge Pforte/ auff den schmalen
 Weeg gewiesen wirst/ daß du neh-
 lich/ wenn Trübsahl kommet/ das
 Creutz IESU Christi und dessen
 Schmach auff dich nehmen sollest;
 Wenn du hörest/ daß du sollst die
 Liebe der Welt/ als Augen-Lust/
 Fleisches-Lust und hoffärtiges Le-
 ben verleugnen; du wirst dahin ge-
 wiesen/ du sollst deinen Heyland in
 seinen Fußstapffen sein nachfol-
 gen/ und durch die Krafft unsers
 Herrn IESU Christi dich stärken
 lassen zu wandeln auff den Weegen
 Gottes/ und deswegen an deinem
 eigenen Vermögen und an deiner ei-
 genen Krafft verzagen/ hingegen die
 Krafft von Christo Jesu/ die zum Le-
 ben u. göttlichen Wandel dienet/ er-
 bit;

bitten / siehe / wenn diese Lehre bey
 dir kräftig wird / und du das thust /
 was dir gesagt wird / wird da dein
 Haus nicht auf einen Felsen gebauet?
 Wird da deine Seele nicht in einen
 seligen Zustand gefecket? Wird dir
 dadurch nicht besser gerathen / als
 wenn du solche Mittel-Dinge / wie
 es die Welt nennet / mit machest?
 Im Gegentheil kannst du nicht /
 wenn du sie thust / dadurch in Häre-
 rey / in Trunckenheit / in Dieberey
 und in alle Sünden und Laster hin-
 eingerathen? Wer rathet dir denn
 nun am besten? derjenige / der da
 will / daß du dich auch für der Gele-
 genheit zusündigen hüten / und dem
 Teuffel keinen Fingerbreit einräu-
 men / noch deinem fleische Raum
 lassen sollst? oder derjenige / der dich
 bereden will / daß du dieß und das in
 der Welt noch könnenst mit machen;
 man könne und müsse es eben nicht
 so genau nehmen; so was besonders
 haben wollen / sey eine Pharisäische
 Schein;

Scheinheiligkeit? Wer rath dir/ sage
 geich/ da am besten? darumb sollst
 du dieses wohl bedencken; auff daß
 du dich recht hüten mögest für den
 falschen Propheten. Umb deswillen
 sollst du ihnen auch ja nicht heu-
 cheln. Denn Christus saget:
 Sehet euch für/ für den falschen
 Propheten. Er saget nicht; ge-
 bet ihnen noch gute Worte/ damit
 ihr doch gleichwol bey ihnen in
 Gunst bleibet/ und sie also bey gu-
 ten mögen erhalten werden: er sa-
 get nicht; sehet/ daß ihr ihnen noch
 zuweilen den Dienst thut/ daß ihr
 ihre Predigten besuchet/ ihre Läste-
 rungen noch fein mit vorlieb neh-
 met/ und daselbe also erduldet/ das
 mit die lieben Leute nicht böß auff
 euch werden; Nein so saget Er
 nicht: sondern/ sehet euch für/ für
 den falschen Propheten. Denn es
 ist wol manchmal geschehen/ daß/
 wenn man also auff beyden Achseln
 getragen hat/ und es mit keinem verz

verderben wollen/ man dadurch umb
 alles Gute/ und umb alle Kräfte
 des Christenthums gekommen: Ja
 es ist mancher dadurch in ein grösser
 Verderben gerathen. Daher man
 das mit gutem Gewissen/ gläubigen
 Seelen/ sonderlich Anfängern lei-
 nes weeges rathen kann/ daß sie sich
 in solche Seelen: Gefahr wagen/
 sondern vielmehr dem Rath unsers
 Heylandes folgen sollen / der da
 nicht allein an diesem Ort saget;
 Sehet euch für; sondern auch sonst/
 Lasset sie fahren / sie sind blind
 und der blinden Leiter. Siehe/
 du lieber Mensch / es ist auch ein
 Schaaffs: Pelz / damit du dich be-
 hängest / der heißet die Christliche
 Klugheit / wenn du nehmlich
 sprichst: Ey! man muß sich einer
 Christlichen: Klugheit gebrauchen/
 daß man Niemand vor dem Kopff
 stoße / und nicht mehr niederreißet
 als baue / daß man sich die HErrn
 Geist:

Geistlichen nicht zu Feinden mache /
 u. s. f. Damit betriegest du deine
 Lehrer / und sie betriegen dich / und
 heuchelt einer dem andern : Was
 hilfft dir das / daß du dich in solchen
 Schaaffs-Pelze einkleidest ? wäre es
 nicht besser / daß du die Heuchelen
 aus deinem Sinne fahren ließest /
 und wofür du ihr Leben und Thun
 hieltest / ihnen frey bekennetest ?
 Aber da sprichst du / darüber würde
 ich von ihnen leiden müssen ! Antz
 wort : das ist das Creutz Christi /
 das mußt du auff dich nehmen / und
 es Christo nachtragen / willst du an
 ders sein Gliedmaß seyn. Siehe /
 lieber Mensch / wenn es auff Heu
 cheley und Creutz-Flüchtigkeit an
 käme / so möchte man so nicht predi
 gen / wie in dieser Stunde geprediget
 ist : Es dürffte mancher die Appli
 cation auff sich machen und sagen :
 Eh / damit greiffst man diese und jene
 Leute an / das giebt den größten Un
 willen. Allein daran muß man sich
 nicht

nicht kehren. Was wollen denn die armen Helden/ die falschen Propheten thun? Siehe/ wenn sie nun alle über einen zusammen kämen/ wie über den Eliam/ und ihrer 400 wären/ sollten sie dir wol schaden können? Elias war ein Mensch/ gleich wie wir/ aber sie kunten ihm nicht schaden/ sondern sie wurden viel mehr zuschanden und zu Spott. Und ob sie gleich umb ihre Altäre herumhüncften/ und ihren Göttern riessen/ daß er hören sollte/ siehe/ so konnten sie doch dem einigen Mann nichts anhaben; hingegen fügten sie ihnen selbst den größten Schaden zu. Denn es kostete ihnen alle ihre Hälße. Also werden dir die falschen Propheten auch nichts schaden / wo du nur Gott getreu bist/ und einfältig von der Wahrheit zeugest. Achte nur das nicht/ daß sie schmähen/ daß sie lästern und verfolgen. Aut sub cælo, aut in cælo, entweder unter dem Himmel oder im Himmel. Siehe!

he/ also muß die Menschen: Furcht
ganz und gar von dir weg! D daß
nur sein viele von denen jenigen
Lehrern/ die selbst nicht bekehrt seyn/
überzeuget würden / daß der Zus-
stand/ darinn sie stehen/ nicht recht
sey! Damit sie durch viele Zeug-
nisse eingetrieben und bekehret
würden; da sonst durch die Schmei-
cheley/ und in dem ihnen jederman
heuchelt/ viele in ihrem unbekehrten
Zustande bleiben. Hindermwärts re-
det man von ihnen dieß und das; sie
haltens nicht recht mit dem lieben
GOTT; suchen das Ihrige; sind
geizig; sie thun selbst nicht darnach/
was sie sagen; die Ihrigen treiben
es ärger / als andere: Aber wenn
man es ihnen selbst unter die Augen
sagen soll/ so ist es lauter Heuchelen.
Da finds Christliche Lehrer und uns-
sere geistliche und liebe Seel-Sor-
ger. Siehe mit solcher Heuchelen
thust du dir selbst Schaden. Chri-
stus spricht: Sehet euch für für den
fal :

falschen Propheten. Es wird dar
mit nicht gesagt/daß du solst auff die
Leute schmähen und lästern: sondern
du solt vielmehr herkölich für sie be-
ten zu dem lieben Gott / und solst ih-
rer schonen auch in Abwesenheit
nicht was Übels von ihnen zureden /
wenn es dir nicht von Ampts wegen
befohlen ist: So dir aber Gott Ge-
legenheit dazu öffnet es ihnen selbst
zusagen / so solt du es mit aller
Freundlichkeit und Leutseeligkeit
thun/und von ihrem Wesen zeugen/
daß es nicht nach der heylsamen Leh-
re IESU Christi sey; nur hinter-
werts muß man es nicht ohne Noth
sagen. Ich kann euch dessen versis-
chern/daß mein Hertß da gar keine
Freude daran hat/daß es davon red-
den soll; sondern wenn es nicht muß-
te geschehen umb eurer Seel und
Seeligkeit willen / und weil man
euch muß E Christi Wort lauterlich
vortragen/ gewiß man würde gerne
schonen: Aber nun muß es gesaget
wer-

werden/ daß leider die meisten Cans
 helm nicht allein unter den Catholis
 schen und Reformirten/ sondern
 auch unter uns Evangelischen mit
 falschen Propheten besetzt seyn.
 Sagets nach! Denn so ist es die
 Wahrheit: Es mag ihnen gedruckt/
 oder schriftlich vor Augen gelegt
 werden. Es ist das Verderben gar
 zuoffenbar / und hat in keinem
 Stande so überhand genommen/ als
 in dem geistlichen Stande. Findet
 ein rechtschaffener Lehrer Wider
 stand/ so findet er ihn nicht größer /
 als von denen / die selbst das Ambt
 führen/ und den Namen haben/ daß
 sie auch Lehrer sind: Und wäre nicht
 ihr Widerstand; wären nicht ihre
 Lasterungen und ihre Schmähung /
 daß mans ausschrie für Verfä
 rung / und für dieses und jenes / ge
 wiß/ es würde das Wort GOTTES
 viel weiter durchdringen / und man
 che Seele aus dem Verderben erret
 tet werden. Darumb sollen solche
 wis

113

wissen/ weil sie sich unterstehen/ und
 der Freyheit gebrauchen die Men-
 schen für heimlichen Giff zu war-
 nen / daß ich die Menschen hinwie-
 derumb für sie warne: Denn indem
 sie das thun / und sich wider die
 Wahrheit setzen / von heimlichen
 Giffreden/ und dafür warnen/ ver-
 rathen sie sich / daß sie falsche Pro-
 pheten seyn. Trotz sey ihnen gebo-
 ten / daß sie den heimlichen Giff
 darlegen / davon sie nun viel Jahre
 her gelästert haben. Sind sie nicht
 Lästerey / Verleumbder und Lügner/
 so zeigen sie den heimlichen Giff /
 und beweisen es / was für falsche
 Lehre geführet wird? Hingegen kann
 man sich auff die Erfahrung beruf-
 fen. Wodurch ist in diesen Jahren
 mehr Nutzen geschehen? Hat man
 mehr Nutzen geschaffet durch das
 alte Wesen/ wie es immer geführet
 worden/ daß man so nach der Larve
 hinprediget / und es immer so bey
 dem Alten lästet? Oder ist mehr Nu-
 zen

hen

ken geschaffet worden durch diejenis-
 gen/ so die Schmach Christi getraz-
 gen haben/ und für Verführer aus-
 geruffen sind ? Wer hat wohl den
 größten Seegen gehabt? Troß sey
 euch nun gebothen/ daß ihr zeiget
 denselbigen Seegen/ den Gott sei-
 nen Knechten verliehen hat! Sehet/
 zeiget erst Früchte/ legitimiret euch
 erst/ daß ihr Knechte Jesu Christi
 seyd. Hier sind unsere Brieffe/ die
 nicht mit Dinten/ sondern mit dem
 Finger des lebendigen Gottes ges-
 schrieben sind/ die erkannt und geles-
 sen werden von allen Menschen.
 Daraus könnet ihr ja unsers göttli-
 chen Berufes und der göttlichen
 und reinen Lehre/ die wir bey euch
 führen/ gewiß seyn. Ihr/ sage ich/
 die ihr mich nun biß ins siebende
 Jahr [durch Gottes Gnade] gehö-
 ret/ saget mir/ wer ist unter euch/
 der auff bösen Wege gebracht ist?
 Wer ist unter euch/ dem nicht seine
 Sünden kräftig unter die Augen
 und

und vor das Herk gestellt worden /
 daß er sie erkennen und sich mit ernst-
 lichem Verlangen zu Christo wend-
 den und befehren möge / von der Fin-
 sterniß zum Licht / und von der Ge-
 walt des Satans zu Gott zu em-
 pfahen Vergebung der Sünde / und
 das Erbe sammt denen / die geheiligt
 werden durch den Glauben an
 Christum? Im Gegentheil sind
 nicht viel würcklich von den Stricken
 des Satans errettet? Saget es
 selbst? wie stehets? Stehets jeso
 besser in der Gemeinde; oder hats
 vorhin besser gestanden? was dün-
 cket euch? Findet ihr eine Besserung
 in der Gemeinde / warumb gläubet
 ihr denn nicht? warumb bleibet ihr
 in solchem verstockten Sinn? war-
 umb widerstrebet ihr denn also dem
 Heil. Geist / wie eure Väter? war-
 umb fahret ihr fort das Wort Got-
 tes zu verlästern / und zu schmähen?
 Warumb achtet ihrs nicht / wenn
 man eure Seele sucht? wollet ihr
 euch

euch noch für uns als falschen Prophe-
 pheten fürsehen? wie ja / leyder!
 noch viele unter euch in solcher Läste-
 rung stecken. Hat man nicht vor
 euch in der Krafft IESU Christi das
 Ambt des Geistes geführet? Dar-
 rumb sey es einem jeden auff seine
 Seele gegeben / daß er nach dieser
 Lehre / wie sie euch jetzt vorgetragen
 ist / prüffe und forsche / ob er Ursache
 habe von uns anders zuhalten / als
 von Dienern IESU Christi. Die-
 jenigen aber / welche in solchen Läste-
 rungen und verstockten Sinn fort-
 fahren wollen / und sich nicht weisen
 lassen / noch erkennen / daß man in
 der Krafft IESU Christi hervorge-
 treten sey / und den Weeg zur See-
 ligkeit frey und öffentlich verkündi-
 get habe / die mögen ihr Urtheil über
 sich selbst nehmen. Nun so laffet
 euch dieses einmal zur Warnung ge-
 sagt seyn / damit ihr euch nicht fer-
 ner dadurch auffhalten laffet / son-
 dern vielmehr durch euer sündliches
 We-

Weesen hindurch brechet in das
 rechtshaffene Wesen/ das da ist in
 Iesu Christo. Denn es ist; eine
 große Mauer/ welche vor eurer Be-
 kehrung stehet/ solang ihr das in
 euren Köpffen habt/ ihr möchtet ver-
 führet werden/ es möchte ein heimlich-
 er Giffit dahinter seyn: So lange
 ihr euch besorget/ ihr möchtet etwa
 nicht auff den rechten Weeg gebracht
 werden/ wie ist's möglich/ daß wir
 etwas an euren Seelen gewinnen
 können? Darumb so muß diese
 Mauer einmal umbfallen/ und umb-
 geworffen werden/ daß Ihr hindurch
 brechen und einmal erkennen möget/
 daß ihr recht geführet/ und ja nur
 darauff gewiesen werdet/ wie ihreuch
 sollt in der Krafft des Heiligen Gei-
 stes zu euren Heyland Iesu Chri-
 sto dem Erk: Hirten und Bischoff
 eurer Seele befehren. Dieses neh-
 met doch ja zu Herzen/ damit ihr
 euch nicht selbst an dem Reiche
 GOTTes hindern möget/ welches
 euch

euch so nahe kommen ist. Im Ges
gentheil aber so hütet euch und se
het euch für für den falschen Pro
pheten / die in Schaaffs-Kleidern
zu euch kommen / welche die reine
Lehre / ihren äusserlichen Beruff / ih
ren Eyffer für die Orthodoxie und
Religion / die alten Gewohnheiten /
und dergleichen Dinge mehr fürwen
den / und doch inwendig reiffende
Wölffe sind; Die nur damit umb
gehen euch davon abzuhalten / daß
ihr das Gute / so ihr höret / nicht zu
Herken nehmen / noch euer Wesen
und Leben bessern möget / sonder
vielmehr auff dem breiten Weeg /
darauff ihr lange gegangen seyd /
bleiben sollet unter dem Vorwand /
daß ihr ja längst Christen / und ja
keine Heyden / keine Jüden oder
Türcken gewesen wäret / daß ihr
euch nun erst bekehren solltet. Se
het für solchen hütet euch als für fal
schen Propheten. Was suchen sie
anders / als wie sie euch von euren

F

Leh,

Lehrern/die euch das Wort Gottes verkündigen/abführen mögen? wisset ihr aber euch dessen nicht zu erinnern / daß ihr auch für diesem Altar auff uns gewiesen worden / da es euch auff euere Gewissen gebunden ist uns als euren fürgesetzten Lehrern zu folgen? also daß es euch an Gottes und Menschen Zeugniß nicht fehlet / so ihrs anders annehmen wollet. Darumb werdet ihr keine Entschuldigung haben an jenem Tage: sondern so ihr also fortfahret/ und nicht in euch gehet / noch das Wort der Wahrheit / das in euch gepflanzet wird und eure Seelen selig machen kann / mit Sanftmuth annehmet; so wird euer ewer Verdammniß desto grösser seyn / und werdet in die äusserste Finsterniß hinaus gestossen werden / da Heulen und Zähne Klappen seyn wird. Und dieses darumb/ weil euch die Gnade wiederfahren ist / daß es euch deutlich / klärlich und lauterlich vor

vor

vor Augen geleyet worden ist / und
 ihr dennoch dem lautern Worte
 Gottes nicht habt glauben wollen /
 daß ihr errettet würdet von dem
 Tode. Ihr aber / die ihr euch bis
 hero von Herzen befehret habet zu
 demselbigen / euren Heyland Jesu
 Christo / als zu dem grossen Pro-
 pheten / und habt seine Worte ange-
 nommen / und erkannt seine Stim-
 me in seinen Knechten / ihr habt euch
 dann zu hüten / daß ihr den falschen
 Propheten nicht heuchelt / sondern
 nach der Lehre unsers Heylandes
 euch für ihnen fürsehet / und frölich
 und getrost fortfahret in eurem
 Christenthum. Denn wer ist / der
 euch schaden kann / so ihr dem Guten
 nachkommet ? und ob ihr auch ley-
 det umb der Gerechtigkeit willen /
 so seyd ihr doch selig. Mein / was
 habt ihr für vergebliche Furcht / daß
 euch diese und jene schaden werden /
 und ihr dem Leyden zu entgehen euch
 noch so und so anstellen müßtet ?

Wer will euch schaden? So ihr den
 wahrhaftigen und grossen Prophe-
 ten Jesum Christum erkennet / und
 Ihm nachfolget: so habt ihr euch für
 keinen falschen Propheten zu fürch-
 ten / sondern könnet freudig und ge-
 trost seyn. Hütet euch aber / daß
 ihr nicht ein ungerechtes Urtheil
 fället / und übel redet / da ihr
 nicht Ursach habt; sondern enthal-
 tet euch dessen vielmehr / daß nicht
 durch übeles Nachreden und Urthei-
 len euer Schatz verlästert werde:
 wandelt aber in der Stille / und be-
 weiset euer Christenthum mehr in
 der Krafft / als in Worten / darinn
 ohne dem das Reich Gottes nicht
 bestehet. Denn das ist eine schlech-
 te Kunst / daß man von Predigern ü-
 bels reden kann: Umb deswillen ist
 einer nicht also fort befehret. Man-
 che beurtheilen und tadeln andere /
 die sich selbst noch nicht beurtheilet
 haben / sehen den Splitter an an-
 dern / und werden des Balcken in ih-
 ren

ren eigenen Augen nicht gewahr.
 Es soll nicht also seyn / lieben Brü-
 der. Manche denken wol / wenn
 es nur wahr ist / was sie von Lehrern
 und Predigern sagen / und an ihnen
 richten / so hätten sie Ursach gnug
 bey andern dessen zu gedencen / und
 die Lehrer hierdurch zuziehen: prü-
 fen aber nicht / ob es auch im Geiste
 der Liebe / des Erbarmens und Mit-
 lendens / oder zu anderer Erbauung
 und Besserung geschehe. Es wer-
 den lender offft von bösen Predigern
 Historien erzählet / und wird darzu
 gelachet / und hat man ehe seine Lust
 und Freude daran / an stat daß man
 vielmehr darüber weinen / und sich
 über den Greuel der Verwüstung /
 der da stehet an der heiligen Stätte /
 betrüben sollte. Denn ja kein schwee-
 rer Gerichte Gottes seyn kann /
 als wenn er ein Land mit falschen
 Propheten straffet / mit solchen Leh-
 rern / die selbst den Weeg Gottes
 nicht recht erkennen / lehren und dar-
 auff

auff wandeln. Siehe / das ist ein
 grosses Gerichte / darüber man bil-
 lich Blut weinen sollte ; Deswegen
 auch ein jeder dieß in seine Gebete
 nehmen / und **GOTT** demüthiglich
 bitten soll / daß er doch solche schwee-
 re Gerichte auswittern lassen / und
 sich gnädiglich erbarmen über sein
 armes Volck / und ihnen Hirten nach
 seinem Herzen geben wolle / die das
 Volck mit aller Treue wendten mö-
 gen. Ja es mag ein jeder wohl
 darauff sehen / daß er mit rechtschaf-
 ferem und wahrhaftigem Herzen
 darnach strebe / daß er sich desto-
 mehr an die Worte Christi möge
 halten / je grösser der falschen Pro-
 pheten und blinden Leiter ihre
 Schalckheit und Verführung ist.
 Wie leicht ist es / daß auch Kinder
GOTTES ihre Sinnen durch die
 Schalckheit der Schlangen von der
 Einfältigkeit in Christo verrücken
 lassen ! Denn Fleisch und Blut
 hats gar gerne / wenn die Pforte
 weit

weit / und der Weeg breit gemachet
 wird / wenn es / wie vorhin gesaget
 worden / heisset / das und das kann
 noch dabey stehen / u. s. f. Dafür /
 sage ich / sollt ihr euch hüten / und des
 stomehr auff Gottes Wort sehen /
 und euch nicht daran Lehren / wenn
 einer so / und der andere anders sa-
 get. Thut nur von Herzen nach
 dem Worte Gottes / und lasset es
 eures Fußes Leuchte und ein Licht
 auff euren Weegen seyn : so könnt
 ihr deß gewiß seyn / daß euch nie-
 mand verführen noch schaden wer-
 de. Denn wer nichts anders suchet /
 als daß er seine Seeligkeit in Chri-
 sto IESU möge finden ; Wer bey
 dem Worte Gottes / als der einzigen
 Richtschnur des Glaubens und des
 Lebens vest und beständig hält / und
 dann sich übet ein unverlehet Gewis-
 sen / beydes gegen GOTT und der
 Menschen zu behalten ; Wer diese
 drey Stücke / sag ich / wohl in acht
 nimmt / dem will ich Bürge dafür
 seyn

153

seyn / daß er nicht werde verführet
 werden : Denn Christus / den er
 allein suchet / ist viel zugetreu / daß
 Er ihn sich sollte aus den Händen
 reißen lassen: Das Wort Gottes
 ist viel zu lauter / daß es den Men-
 schen der sich an dasselbe hält / sollte
 betriegen ; Und so der Mensch seine
 Treue gegen GOTT beweiset / daß
 er durch dessen Krafft kein Gewissen
 nicht verleze / wie sollte der verfüh-
 ret werden? Sollte dann GOTT
 der HERR ungerecht seyn / daß
 Er einen Menschen / Er möge sich
 hüten / wie er wolle / dennoch in sol-
 che Gefahr sollte gerathen lassen?
 Ach nein ! sondern wo ihr werdet
 bey diesen dreyen Stücken bleiben /
 so könnet ihr auffer aller Furcht
 der Verführung seyn / und wer-
 det euch auch nicht mehr daran feh-
 ren / was dieser oder jener lehret.
 Ihr werdet selbst von GOTT ge-
 lehret werden / welches der rechte
 Weeg sey / und werdet auff demsel-
 ben

ben frölich wandeln können/und mit
 der Krafft **JESU** gestärcket wer-
 den/ als fruchtbare Bäume die rech-
 ten Früchte des Lebens zu tragen;
 ja ihr werdet treu geachtet werden
 von dem **HERRN**/ daß ihr auch ande-
 re auff dem guten Wege stärken
 und die Schwachen / welche sich
 in die mannigfaltigen Streit: Hän-
 del / so unter den Gelehrten vorge-
 hen / nicht schicken können / einfäl-
 tiglich darauff weisen könnet/ daß sie
 nach dem Worte **Gottes** wandeln /
 und ihr Vertrauen auff **JESUM**
Christum setzen / und seinen Fuß-
 stapffen nachfolgen sollen / in der
 Zuversicht / daß der Erk: Hirt
Christus JESUS sie nicht werde
 irre gehen lassen. Nun das sey
 dann zu diesemmal gesagt von fal-
 schen Propheten. Es lieget euch
 denn nun ob / daß ihr dieses Wort
 der Wahrheit inacht nehmet / fünff-
 tig für falschen Propheten euch hü-
 tet / und dem Worte **Gottes** / und

Dem / von welchen es zeuget / nehmt
 lich **IESU** Christo / so denn auch
 seinen Knechten / die ihm in der
 Wahrheit dienen / desto treulicher
 nachfolget. Damit nun dieses ges
 schehen möge / so demüthiget euch
 mit vor den allsehenden Augen
 unsers **G**ottes / und laßt uns mit
 einander andächtiglich also
 beten.

Bebet.

Du heiliger / leben
 diger **G**OTT und lie
 ber himmlischer Va
 ter! du woldest deine arme
 Christenheit mit väterli
 chen Augen gnädiglich anse
 hen! Ach **G**OTT! siehest
 du denn nicht / was für ein
 elenz

elender Zustand ist mitten
 unter denen / die sich Chri-
 sten nennen? Wie verkeh-
 ret es ist in allen Ständen/
 un̄ wie auch so gar diejenige/
 welche Lehrer / Leiter und
 Liechter seyn sollten deines
 Volcks / selbst grossen theils
 verkehret und verfinstert
 sind / ja deinen Weeg de-
 nen Menschen verkehren /
 und zerstören / den sie auff-
 richten und bauen sollten!
 Ach du getreuer GOTT!
 laß dich solches gnädiglich
 erbarmen! Wie groß sind
 doch die Gewitter deines
 gerechten Zorns! Sollten sie

§ 6 dann

dann nicht bald ausgewit-
 tert haben? Soll deine Gna-
 de nicht wieder auffgehen
 über deine Christenheit/ daß
 du dich derselben selbst an-
 nimmest/ und die Lämmer in
 deinen Busen sammlest/ und
 die Schaff-Mütter führest/
 daß du Hirten gebest nach
 deinem Herzen / die sich dei-
 ner Gemeine annehmen mit
 gutem und rechtschaffenem
 Herzen/ und sie wenden mit
 aller Treue? Ach! du HErr
 der Erndte / sende doch Ar-
 beiter in deine Erndte; denn
 du hast uns ja in eine Zeit
 gerathen lassen/ da die Ernd-
 te

te groß ist / aber der Arbeiter so wenig sind. Getreuer und ewiger Vater! Ach! erbarme dich doch der einfältigen Menschen / welche sich von den so genannten Lehrern dieser Zeit führen und leiten lassen / nach ihrem eigenen Willen; Erbarme dich ihrer / o HErr! und gieb ihnen Augen / daß sie sehen mögen / daß sie Lügen und Wahrheit von einander unterscheiden. Ach HERR du getreuer Gott! so weit ist es nun gekommen / daß / wenn man von den falschen Propheten redet / die Herzen mit

mit so vielem Argwohn ein-
 genommen sind / daß es hart
 hält hindurch zudringen /
 und das Wort der Wahr-
 heit klar genug vor Augen
 zulegen. Ja es ist so weit
 kommen / als zu der Zeit / da
 dein lieber Sohn Iesus
 Christus noch auff Erden
 war / da Er sammt seinen A-
 posteln un̄ Jüngern ein Ver-
 führer seyn un̄ heißen mußte /
 diejenige aber / so Diebe und
 Mörder waren / als die
 rechte Lehrer und wahre
 Propheten angesehen seyn
 wollten: Also ist es auch auff
 den heutigen Tag; diejeni-
 ge / so dein Volck ermorden /
 und

und umb des Bauchs wil-
 len im Ambte sind / wollen
 den Namen haben / daß sie
 Diener Jesu Christi seyn/
 und diejenige / so Guth und
 Blut dran wagen / daß die
 arme Seelen mögen gewon-
 nen werden / müssen falsche
 Propheten heissen. **HEH**
 du getreuer **GOTT!** siehe
 doch einmal drein. Du
 weißt / wie es in diesen Jah-
 ren hergangen / da dein
 Werck fund worden / wie es
 ist verlästert / verschmähet
 und verfolget / und wie es
 mit so vielen sündlichen und
 ärgerlichen Lügen ist be-
 schmi-

schmizet worden. Nun
 HErr/ du hast deinem Volck
 ein kräftig Zeugniß gege-
 ben. Denn ungeachtet/ daß
 die Menschen dawider ge-
 wütet haben / so hast du
 dennoch dein Wort fortge-
 hen lassen / und läßt es noch
 fort gehen täglich / daß die
 Stimme der Buße nun
 durch alle Lande / Städte
 und Dörffer erschollen ist /
 und man es nicht wehren
 können / daß dein Werck im-
 mer mehr und mehr über-
 hand genommen / welches
 die falschen Propheten für
 Verführungen haben aus-
 ge-

geschrien. Darinnen ist
 kund worden / daß es dein
 Werck sey / daß sie es nicht
 haben wehren können. Das
 ist ihnen ein Zeugniß wider
 sich selbst. Nun Herr / der
 du bißhero deine Knechte
 mit vielem Seegen ge-
 schmücket / und ihnen die
 wahre Kenn-Zeichen gege-
 ben hast / vermehre die Zahl
 deiner Knechte auff Erden/
 und vergeringere die Zahl
 der falschen Propheten/ die
 das Volck verführen auff
 den breiten Weeg: Denn
 es wird allenthalben voll
 Gottlosen / wo solche lose
 Leu-

Leute'unter den Menschen
herrschen ; Wo aber dein
Wort lauter und rein / und in
der wahren Krafft gelehret
wird / da siehet man / daß
dein Werck überhand nimt /
und des Satans Reich zer-
störet und zerrissen wird.
Darumb wollestu / o HErr!
dein Werck fördern durch
die Hand deiner Knechte /
und jemehr und mehr hingu-
thun / die mit grösserer
Krafft hervortreten / als
deine Knechte bisher gethan
haben: auff daß das Reich
des Satans zerstöret und
zermalmet werde / damit die
fal-

falschen Propheten bestehen
mögen / wie ehemals die
Baals = Pfaffen vor Elia
bestunden. Das gieb / o
HEXX / aus Gnaden! för-
dere dein Werck / und mache
des Teuffels Werck = Zeuge
zuschanden umb deines
Namens willen /

Amen!

Die

Die Eigenschaften
und Tugenden eines ge-
treuen Seelen-Hirten / wie sie
von Jesu Christo selbst in sei-
ner geheimen Offenbarung ge-
lehret / und von einem geistrei-
chen Scribenten zusammen ge-
zogen sind. Solche sind
folgende.

I.

NB.

Uberfluß in guten Wercken. 2.
Unverdroffene und unermüde
te Arbeit. 3. Ertragung der
Schwachen. 4. Eiffer wider die
Gottlosen und Bösen. 5. Erkenntniß
die böse Lehre von der gesunden zu
unterscheiden / und Wachsamkeit die
falschen Propheten zu entdecken.
6. Geduld / wenn von andern Mühe
gemacht / und der Wahrheit wider-
sprochen wird. 7. Liebe zum Creutz.
8. Muth und unbewegliche Bestig-
keit des Herzens. 9. Geist der
Buse

Busse auch in den geringsten Fehlern: damit die erste Brünstigkeit nie ins Abnehmen komme. 10. Heiligkeit und Abscheu für Hoffarth und aller Unreinigkeit. 11. Liebe zur Armuth / als zum größten Reichthum. 12. Erduldung der Verleumdung von den Gleisnern. 13. Sich für keine Wiederwärtigkeit fürchten und allezeit des schlimmsten Tractaments gewärtig seyn. 14. Treue bis in den Tod. 15. Beständigkeit des Glaubens / auch in Lebens-Gefahr. 16. Kein Uergerniß dulden. 17. Keinen Irrthum noch Laster dissimuliren. 18. Busse thun für die Sünde seines Volcks. 19. Lebendiger Glaube und brennende Liebe. 20. Herzlich Erbarmen und Sorge für die Armen. 21. Tägliches Wachsthum im Guten. 22. Sich setzen gegen diejenigen so Irrthum und Laster lehren. 23. An der Wahrheit treulich halten bis in

in

in den Tod. 24. In der Treue gegen **GOTT** die ihm befohlene Werke vollenden. 25. Sich nicht lehzen an die Meynung / so die Welt von uns hat / noch sich daruff verlassen : sondern bedencken / daß man nichts sey / als was man vor **GOTT** ist. 26. Eyffer und Wachsamkeit für die Wohlfahrt dererjenigen / welche scheinen dem Verderben am nächsten zu seyn in der Gemeine. 27. Ernstlicher Kampff umb seine eigene Bollendung / und daß man den ihm anbefohlenen Dienst völlig ausrichten möge. 28. Herz und Gemüth allezeit mit den Pflichten seines Ampts beschäftiget halten. 29. Wachen und sich zum Tode bereiten / wie ein Knecht / der auff seinen Herrn wartet. 30. Sich bemühen / daß man die Seelen in ihrer Unschuld erhalte. 31. Sich bestreicken / daß man erkennen möge die Herrlichkeit **GUT**

Gütigkeit und hohe Majestät des
 HERRN JESU in seiner Gemeine;
 und überzeuget seyn / daß er den
 Schlüssel zu den Herzen der Men-
 schen hat dahinein zugehen / wenn er
 will / un̄ sie für der Sünde zuzuschlies-
 sen. 32. Liebe und Treue gegen das
 Gesetz und Wort GOTTES. 33.
 So lange in der Geduld aushalten /
 als es GOTT gefällt uns darinnen
 zu üben. 34. Treu seyn in der em-
 pfangenen Gnade / und die Gele-
 genheit nicht aus den Händen las-
 sen das Gute zu thun / darzu man
 Berufs wegen verbunden ist.
 35. Brünstig seyn im Geist / und sich
 für aller Fauligkeit mit Fleiß hü-
 ten. 36. Demuth und Auffrichtig-
 keit seine Fehl und Gebrechen zu
 erkennen. 37. Ohn Aufhören bit-
 ten umb Wachsthum der Liebe und
 des Eyffers. 38. JESUM CHRIS-
 tum in seiner Gerechtigkeit und
 Heiligkeit anziehen. 39. Sich dar-
 hin

Hin bearbeiten / daß man sich selbst
 erkennen möge. 40. Die Züchtis-
 gungen von der Hand des Herrn
 annehmen / als Zeichen seiner Liebe
 und seines Willens uns zu reinis-
 gen / und unsern Eyffer zu erwecken.
 41. Sich in dem Zustande bewah-
 ren / daß man allezeit vor Gott tres-
 ten könne Rechenschaft ab-
 zulegen.



[Faint, mostly illegible text in a Gothic script, likely bleed-through from the reverse side of the page.]